

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Zeugpreis** halbmöndlich 1 Mark einschließlich Fringegehalt, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Erscheint halbwöchentlich freitags und zumeist mittags, mit Ausnahme der Sonntage. Feiertage, Beschlüssen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. m. b. V. Vertriebsort: für Halle u. Wittenberg Arthur Wollenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kribermann, für Belzig u. Zistersee Carl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntmachung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgehend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 40 Wittenberg 4836 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 31.

Nr. 159

Gonabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

## Luther gescheitert.

Die „nationale Opposition“ der Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat ihr Ziel erreicht. — Frankreich gibt den Kriegshekern keine Anleihe. — Und das deutsche Volk trägt den Schaden.

Berlin, 11. Juli. (E3)

Der Reichsbanpräsident Dr. Luther hat Paris am Freitag in später Abendstunde verlassen und kehrt heute gegen 16 Uhr nach Berlin zurück. Seine Pariser Verhandlungen sind vollständig als gescheitert zu bezeichnen, so daß der bereits für heute erwartete internationale Kredit in Höhe von rund 1,5 Milliarden Mark zunächst nicht genehmigt ist.

Der Reichsbanpräsident wird sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichsfinanzminister über den Gang und das Ergebnis seiner Besprechungen eingehend Bericht erstatten. Die Reichsregierung wird sich dann über weitere Maßnahmen schlüssig werden. Voraussichtlich wird der Reichsfinanzminister im Laufe des heutigen Tages die am Freitag aufgenommenen Besprechungen mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin fortsetzen.

Die Lage ist außerordentlich ernst und kritisch.

\*

Die „nationale Opposition“ der Herren Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat als einen Erfolg zu verzeichnen, auf den sie stolz sein wird. Sie hat verhandelt, daß das Geld des Erbfinders in deutsche Kassenfließen darf.

Als die Franzosen am Freitagmorgen in ihren Blättern den auch gestern von uns abgedruckten Entschluß der gemeinsamen Kundgebung der Herren Hitler und Hugenberg und den Aufruf des Stahlhelms lasen, daß die Hoover-Aktion ein Unfug sei, weil Deutschland ohne entschlossene nationale Regierung der französischen Wertschöpfungsindustrie schaden würde und die Verknüpfungspolitik mit Frankreich ein Wahnsinn sei, den man sofort im Wort wertzusetzen müsse, legten sie sich mit Bedacht. „Wieso können wir denn einem so gesonnenen Deutschland 1 1/2 Milliarden Goldmark zu leihen?“ Um so mehr mußten die Franzosen die Überzeugung gewinnen, daß diese Stimmen nicht vereinzelte Äußerungen darstellen, sondern aus dem ganzen „nationalen“ Wärrerwald wiederhallen. Die gesamte Hugenberg-Presse einschließlich der „Anzeiger“ in Halberstadt, war auf diesen Ton abgestimmt.

Man wird man natürlich wieder von „französischer Niedertreue“ reden, weil es zu Stahlhelm- und Nazi-Deutschland kein Vertrauen hat. Wie müssen schon sagen, daß diese Kundgebungen der bescheidenen deutschen Systemen etwas sind, was unter die Zuständigkeit des Hoover-Paragrafen in den deutschen Strafgesetzbuch fällt. Diese Kundgebungen waren richtige Dolchstöße gegen den Reichsbanpräsidenten Dr. Luther und die gegenwärtige Reichsregierung zu durchkreuzen und haben, wie figura zeigt, vorläufig auch zu einem „nationalen Erfolg“ geführt.

Daß dieses Scheitern der Kreditverhandlungen in Paris der Reichsban nicht etwa hundert Millionen Goldmark Devisen kostet, ist ein Selbstverständlichkeit. Es liegt ja auch ganz natürlich in der Natur der Sache, daß die durch die Hoover-Aktion vermiedene Gefahr, daß mit allen Kräften beschleunigt zu führen. Auf diese Art und Weise hofft man dem Stahlhelm-Volkseigentum durch Massenanzug laufender verendeter Kapitalien neuen Auftrieb zu geben.

Noch niemals vorher haben sich Stahlhelmer und Braunhäuter so erfolgreich als Totengräber des deutschen Reiches betätigt. Ihr Erfolg ist so offensichtlich, daß kein Mensch in der ganzen Welt ihn bestreiten wird. Wenn in den nächsten Monaten die Arbeitslosen-Ziffer tagtäglich anstiegt, dann können sich die Betroffenen dafür beim Stahlhelm und bei Hitler bedanken.

Aber Hugenberg und Hitler können nicht allein den Sturm für sich beschreiben, das deutsche Geld von Deutschland ferngehalten zu haben. Die „uneigennütige“ Haltung der deutschen Kapitalisten, der Norddeutsche-Löcher, die Kapitalflucht aus dem Ausland, sprach dabei auch ein Wort mit. Wenn sich etwa 4 Milliarden Goldmark deutscher Patrioten allein in der Schweiz befinden, dann fragen sich die Franzosen nicht ohne Grund, weshalb denn gerade diese vier Milliarden nach Deutschland hineinbringen müßten. Und wenn außerdem das französische Geld noch nicht einmal gerufen gesehen wird, dann kann man sich kaum wundern, daß man in Paris so und nicht anders denkt.

Über die gestrigen Ereignisse in Paris orientieren die folgenden Meldungen:

### Luther klopft an.

Paris, 10. Juli. (Eig. Draht)

Luther hatte am Freitag-Vormittag zunächst eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich. Der Reichsbanpräsident legte dann in die deutsche Botschaft zurück, wo eine interne Besprechung stattfand. Mittags wies Luther bei dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu Gast. Im Anschluß daran hatte der Reichsbanpräsident eine Unterredung mit Direktoren verschiedener Pariser Großbanken. Später begab er sich in Begleitung des Gouverneurs zu Finanzminister Flandin, mit dem er

eine eingehende Aussprache hatte. Es handelte sich bei allen diesen Besprechungen um Vorbereitungen zur Sondierung des Terrains. Die Aufgabe, daß der Reichsbanpräsident auch den Finanzminister aufgefordert hat, läßt darauf schließen, daß seine Vorbereitungen bisher nicht den gewünschten Verlauf genommen haben. Es scheint sich in französischen Bankkreisen ein gewisser Widerstand gegen die Gewährung eines neuen Kredits an die Reichsbank bemerkbar zu machen, den man nur aufgeben will, wenn die Reichsregierung auch

Garantien für eine Neuorientierung ihrer Außenpolitik gibt. Da Luther derartige Garantien nicht geben kann, dürfte die Unterredung mit dem Finanzminister den Zweck gehabt haben, ihn unter Darlegung der ersten Finanzlage Deutschlands zu veranlassen, den Kreditantrag der Reichsbank bei der Bank von Frankreich und den privaten Großbanken zu befristieren.

In der französischen Presse hat der Gedröck des Reichsbanpräsidenten eine ziemlich

### ungünstige Aufnahme

gefunden. So schreibt der „Antrassigant“, daß, wenn die neuen Kredite nur einigen ausländischen, vor allem amerikanischen Banken, erlauben sollten, ihre in Deutschland angelegten Gelder zu retten, eine Entscheidung dieser Operation durch Frankreich weiter nichts als ein Karrenspiel wäre. Die „Liberte“ erklärt, daß, wenn Europa und in besonderem Frankreich mit einer Kreditgewährung an Deutschland sich in so dumme und zynische Weise von der Berliner Regierung hinfers Licht führen und wenn sie sich mit derselben Kapitalkraft von den eigenen Drohungen mit dem bevorstehenden Bankrott Deutschlands einzufangen ließen, dies ein unsehbares Zeichen dafür sei, daß Jupiter die Franzosen ihres Wils und der Vernunft beraubt habe. Das „Journal des Debats“ erklärt, man müsse ernsthaft nachdenken, bevor man sich zu einer Beteiligung an der Kreditoperation ent-

schließen u. die französische Regierung habe vor allem die Pflicht, die Interessen Frankreichs zu wahren. Wenn nicht alle notwendigen Vorkehrungsmaßnahmen getroffen würden, könnte die finanzielle Wiederherstellung Frankreichs schnell gefährdet werden.

Deutschland sei zuerst ein Abgrund.

in den man vorfristig Kapitalien hineinwerfe. Bevor man dem Reich neuen Kredit von ungemohnter Höhe gebe, müsse man es endlich zu finanziellen und politischen Reformen zwingen, ohne die man in einigen Wochen oder Monaten wieder von vorn anfangen müßte. Die französische Regierung habe die Pflicht, die Initiative zu ergreifen, die das Land schon seit langem von ihr mit Recht erwarte.

\*

### Was die Franzosen Luther gesagt haben

Paris, 11. Juli. (E3). Die Pariser Morgenzeitungen beschäftigen sich eingehend mit den gestrigen Unterredungen Dr. Luthers und veröffentlichten einige Einzelheiten. Danach hat der Reichsbanpräsident auch eine Unterredung mit den führenden Pariser Bankiers gehabt, die während und nach dem Essen stattfand, das der Gouverneur der Bank von Frankreich zu Ehren Luthers im Hotel Grillon gab. Anwesend waren der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und heutige Gouverneur der Bank de Paris, der Präsident des „Credit-Union“, der Präsident der „Union Parissienne“ und der Präsident des französischen Landbankes und der „Eux-Ranal-Gesellschaft“.

Nach dem „Matin“ hat besonders der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, dem Reichsbanpräsidenten eine

offene Darlegung der Stimmung in Frankreich gegeben.

Er hat Dr. Luther auseinandergesetzt, daß Frankreich sehr gerne bereit sei, seine Kapitalien für eine allgemeine Sättigung Europas und besonders für die Wiederaufbauung Deutsch-

## Hochverräter am Werk.

Wie lange will das Reich noch zusehen?

Als Reichsbanpräsident Luther am Donnerstagabend in Paris eintraf, um mit dem Leiter der Bank von Frankreich Verhandlungen über einen Anleiheausleihvertrag für Deutschland aufzunehmen, wurde fast gleichzeitig in Berlin eine Nachricht verbreitet, die unmittelbar darauf in Paris auch bekannt wurde. Es war die großsprecherische Antikündigung der Hitler und Hugenberg, daß sie den Kampf gegen die derzeitigen Machthaber und die Erfüllungspolitik annehmen, den Entschuldigungsanspruch zur Verringerung des heutigen Systems einzeln und durchführen würden. Man weiß in Deutschland, daß derartige Verkaufsreden der Hitler und Hugenberg Kaufleute sind, das Ausland jedoch bemerkt derartige Antikündigungen, die wie die offene Proklamation eines hooverartigen Unternehmens klingen, viel ernster. Es erklärt darin ein Symptom dafür, daß die Lage in Deutschland unheiliger sei und deshalb eine Kapitalanlage nicht als empfehlenswert gelten könne. Das große Wau der Hitler und Hugenberg wird deshalb wie eine Schädigung des deutschen Kredits im Ausland. Daß diese Proklamation gerade in dem Augenblick unternommen wurde, als Herr Luther in Paris um die große Anleihe verhandelte, spricht das Urteil über die Aktion. Sie ist ein schamloser Angriff auf die Rettungsaktion für den deutschen Kredit.

Wehr nach! Dieser Wehrschrei, der in einem Berliner Kreis gesagt worden ist, dem neben Hitler und Hugenberg auch Herr Schacht angehört, ist geeignet, die Wirkung, die die Bildung des Garantiefonds haben sollte, auf das Schwerste zu beeinträchtigen. Jenes Schreiben an den Reichsbanpräsidenten, in dem führende deutsche Firmen die Bildung des Garantiefonds anboten, war unterzeichnet von einer Reihe von Werken, von denen bekannt ist, daß sie Hitler und Hugenberg nahestanden. Die „Tägliche Rundschau“, ein rechtsbühnendes Blatt, verweist darauf, daß Vereingte Stahlwerke und Gießereien der Bergwerksverein A. G. den Brief an Luther unterzeichnet haben. Nach dieser Proklamation der Hitler und Hugenberg, die sich gegen die Kreditaufnahme richtet, erhebt sich von selbst die Frage: Welchen Wert haben derartige Unterstellungen, wenn die politischen Chefs einer Bewegung, die von diesen Unternehmungen gestiftet worden ist, Erklärungen abgeben, die den Absichten dieses Angebots treue entgegenstellen?

Diese Aktion der Rechtsradikalen ist deshalb ein Dolchstoß. Warum aber diese Aktion mit allen ihren Folgen für den deutschen Kredit? Man ertönt heute, was der Zweck der Kaufleute ist: Es ist Geld zum Einleitung des Stahlhelms-Volkseigentums, der 8. und 9. August steigen wird. Dieser Volkseigentums wird eine Reihe des Rechtsradikalismus werden. Die Hitler und Hugenberg suchen ihn deshalb mit ihrer schamlosen Aktion gegen den deutschen Kredit einzugemäßen auszuwickeln. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft und die deutsche Kreditwürdigkeit im Aus-

land ist denen gerade gut genug zu einem Spiel, das der Garantierung einer bereits überreifen politischen Aktion dienen soll!

Zu Hitler und Hugenberg gefüllt sich der Stahlhelm, der einen Aufruf für den Volkseigentum entlassen hat. Dieser Aufruf ist ein klägliches Dokument der politischen Kammerei, das jeglichen Verbindlichkeit für die Lage, in der sich Deutschland heute politisch und wirtschaftlich befindet. Er stellt die Behauptung auf, daß die Hoover-Aktion ihren Zweck nicht erreicht habe, weil die deutschen Machthaber an der Politik der Verknüpfung mit Frankreich festhalten. Die von allen guten Geistern verlassenen politischen Kammereier Sedle und Dittberber behaupten damit nicht mehr und nicht weniger, als daß die Hoover-Aktion den Zweck gehabt habe, eine politische Angriffsfront gegen Frankreich zu schaffen. Und so etwas will in Deutschland regieren!

Der Aufruf weist weiter darauf hin, daß Deutschland, trotz der Hoover-Aktion, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht zu rechnen habe. Wertwürdige Situation: Die Reparationen brauchen nicht bezahlt zu werden und dennoch verläßt der Stahlhelm, die Schuld an der Schwere der Wirtschaftslage auf die Reparationen zu schieben. Dieser Verstoß gegen den gelunden Menschengerund entpringt dem frampflichen Vermögen, unter allen Umständen die Parole gegen den Marxismus auszusprechen. Denn die Parole des Stahlhelms lautet: „Durch Überwindung des Marxismus zu Freiheit, Arbeit und Brot“.

In Deutschland liegen Millionen von Arbeitern erwerbslos auf der Straße. Die deutsche Wirtschaft liegt in schwerer Stagnation, die deutsche Kreditwürdigkeit zittert in allen Fugen — und jeder in Deutschland weiß heute, wer die Schuldigen sind. Das sind die bantrotten Wirtschaftsführer, die größte deutsche Konzerne durch Unfähigkeit und Verbrechen in den Zusammenbruch getrieben haben. Das sind Stahlhelmer und Nationalsozialisten, die von den bantrotten Wirtschaftsführern als Schutzhunde zur Verdeckung der eigenen Schuld engagiert worden sind. Sind die Herren Sabalen die Leiter des Norddeutsche-Löcher, die den ersten Stab der neueren Wirtschaftsgeschichte herbeigeführt haben. Sozialdemokraten, sind sie Marxisten? Das System der selbstherrlichen Beherrschung großer Konzerne durch unverantwortliche Generaldirektoren — ist dies der Marxismus? Niemand fragt nach dem deutschen Volk heute die Schuld des kapitalistischen Unternehmertums! Armer belagener Arbeiter, Stahlhelm, der in dieser Situation mit der Parole wider den Marxismus ins Feld reiten muß!

Das deutsche Volk zahlt wieder die Kosten für den Unfug der Hitler, Hugenberg und Sedle. Diese nationalpolitischen „Selben“ kennen keine andere Aufgabe, als den Franzosen die Bälle zuzuwürfen. Im gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man das Hochverrat.

# System und Mensch.

lands zur Verfügung zu stellen, aber nur, wenn sich Deutschland aufrecht zu einer demokratischen und pazifistischen Politik entschließt. Die französischen Bankiers haben, wie der „Matin“ hinzusetzt, nicht die Absicht, von Deutschland unmögliche Verpflichtungen zu verlangen, aber sie haben darauf hingewiesen, daß in einem Augenblick, indem Deutschland etwa 1,6 Milliarden Mark von den Emittenten zur Tilgung seiner Währung und einem fast gleich hohen Kredit von den Privatbankiers zur Tilgung seiner Weltanschauung, es nicht angedacht ist, daß Deutschland Bankrott zu erklären hat, bei welchem die französischen Bankiers zum ersten Mal einen Verlust erleiden würden.

Die Unterredung sei auf diese Weise auf das politische Gebiet geleitet worden, so daß Dr. Lutzer es für notwendig erachtet habe, mit einem verantwortlichen Minister zu sprechen. Er habe sich daher mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu dem Finanzminister Flanbin begeben, der vorher bereits eine Unterredung mit M. O. Reuchebot hatte. Flanbin hat nach dem „Echo de Paris“, ohne in das Ressort Branda einzugreifen, dem Reichsamtpräsidenten zu verlesen gegeben, daß Deutschland, um das Vertrauen im Ausland zu stärken, vor allem eine feste Linie einnehmen müsse, die die Situation zu entspannen. Flanbin habe dann das Ergebnis seiner oft zweifelhafte Aussprache mit Lutzer in einem Bericht niedergelegt, den er am Abend dem Ministerpräsidenten Laval unterbreitete.

Das „Echo de Paris“ erklärt zusammenfassend, daß Frankreich, obgleich es die erste Lage Deutschlands anerkennend, jetzt nicht imstande sei, Deutschland eine langfristige Anleihe zu gewähren. Selbst wenn sich die Reichsregierung zu einer aufrichtigen, die Beziehungen zu Frankreich entspannenden Handlung entschließen würde, würde dies kaum genügen, um die französischen Banken zu veranlassen, Deutschland mit einer Anleihe von etwa 3 Milliarden Franken heranzuführen. Die französische Regierung, die bereits auf die diesjährigen Reparationsleistungen verzichtet habe, könne nicht darin einwilligen, daß die französischen Kapitalisten, die amerikanischen, englischen und die ins Ausland flüchtenden deutschen Kapitalien erhebe.

Etwas optimistischer brüht sich der „Matin“ an, der erklärt, daß Frankreich zur Vermittlung seiner Rotenbank und der Privatbankiers zur Wiederanweisung Deutschlands beitragen könne, das es aber auch finanzielle und politische Garantien brauche. Es handele sich dabei nicht nur um Verpfändungen, sondern um Resultate und daher sei es jetzt dringender als je, daß die deutschen Mittel ohne Rücksicht auf andere Verpflichtungen nach Paris kommen, um sich mit den französischen Mittelern zu unterhalten.

Der hohe Devisenbedarf der Reichsbank hat aus einem Rückgang auf den Pariser Devisenmarkt zur Folge gehabt. Da sich in den letzten Tagen die Rückzahlungen von französischen Krediten vermindert, ist die Reichsbank, die nicht genügend Franc-Beträge zur Verfügung hatte, gezwungen worden, Dollar und Pfunde auf dem Pariser Markt zu verkaufen. Dabei ist das Pfund an der Pariser Börse von 124,25 am Montag auf 123,95 am Freitag und der Dollar von 25,53 auf 24,47 gefallen. Die Reichsbank hat in gleicher Weise von 6,06 auf 6,05 nachgegeben.

## Landtag vertagt.

Der Preussische Landtag vertagte sich am Freitag bis zum 10. Oktober.

In seiner Schlußsitzung nahm das Haus gegen die Kommunitäten einen gemeinsamen Antrag der Regierungspartei zur Arbeitsbeschaffung.

Der Antrag sieht vor: vorübergehende Kürzung der Arbeitszeit und die Bereitstellung von Mitteln für die Instandsetzung und Modernisierung von Maschinen, den Umbau von Großmaschinen in Kleinmaschinen, Maschinen, Aufzügen, Produktion und Absatz von landwirtschaftlichen Guterzeugnissen, Erträge u. Brückenbau u. Errichtung von Wasserkräfteerzeugungsanlagen.

Ebenfalls angenommen wurden Ausschusshandlungen, die eine finanzielle Entlastung leistungsschwacher Schuldverbände und durch Bereitstellung von Mitteln den durch Umwetter heimgejudeten Gebieten Preussens Hilfe bringen sollen. — Während ein Hauptauschussantrag die Aufhebung der Altersgrenze für Richter von 65. auf das 68. Lebensjahr forderte, empfahl der Reichsausschuss Ablehnung. Das Haus schloß sich dem Votum des Reichsausschusses an und lehnte die Herabsetzung der Altersgrenze für die Richter ab. Einmal wurde noch ein Antrag angenommen, der die Einmütigkeit auf das Reich verlangt, die Wiederannahmehinrichtungen eines Strafverfahrens dahin abzuändern, daß die Nachprüfung eines angegriffenen Urteils nicht mehr durch die Richter erfolgen soll, die das Urteil gefällt haben.

Am Verlauf der Sitzung protestierte der Führer des Kommerschen Landbundes Ag. von R. (Ein) noch gegen die Behauptung des Ag. Hartwig (Soz.), daß die Kommerschen Genossenschaften durch Beteiligung an der inzwischen finanziell schwach gewordenen deutschnationalen Verlagsgesellschaft „Kommersches Tagespost“, öffentliche Gelder verschleudert habe. Herr von R. ist Mitgliedsvorsitzender dieser Verlagsgesellschaft und hat seit dem 13. Juni, dem Tage, an dem Hartwig seine Verbindlichkeiten vorbrachte, Zeit und Mühe gegeben, eine Erklärung zu verfaßten, in der er es für selbstverständlich hält, daß sich die kommerschen Genossenschaften zur „Aufklärung“ einer solchen Prüfungslage bedienen müßten, die entsprechend der politischen Auffassung des kommerschen Landbundes eben auch „national“ sei. Selbstverständlich führe sie gegen das heutige System einen „durchaus sachlichen Kampf“.

Dieser Protest war von Anfang bis zu Ende eine Befestigung der sozialdemokratischen Anklage.

## Keine Mittel.

Antischaupmannschaft Leipzig stellt Forderungen an die Volkshilfsunterstützung ein.

Leipzig, 10. Juli. (Leulion). Der Bezirksverband der Antischaupmannschaft Leipzig teilt mit, daß keine laufenden Einnahmen geringer seien als die notwendigen laufenden Ausgaben für Wohlfahrtsarbeiten. Da die aus der zweiten Vorberordnung angeordneten Mittel nicht nur zu Mangel an Mitteln, sondern auch zu Mangel an Mitteln, als alle Zahlungen aufzufüllen und nur noch die Füllreueunterstützungen auszugeben. Auch das fenne manne Mittel nicht mehr in voller Höhe geföhren. Die Ausschaltung in verbindlicher Höhe ist nur dann geföhrt, wenn umgehend Reich oder Staat dem Bezirksverband größere Beiföhren gewöhren.

## Lohnsenkung wäre verkehrt.

Einblick in England. London, 10. Juli. (Eig. Draht). Die Bank von England will, wie der „Daily Herald“ schreibt, ihren Feinmengen-Einblick gegen die Politik der Lohnsenkung, die jetzt überall in der Industrie eingeschlagen wird, geändert machen. Die Bank sei der Ansicht, daß der durch Lohnsenkung entstehende Ausfall an Kaufkraft die Wirtschaft mehr lähme, als sie durch die erreichbare Produktionssteigerung gefördert werden könne.

Ran an die sozialdemokratischen Arbeiter! Mit dieser neuen Parole hat die kommunistische Presse den Wahntrug der Verbandsgründungsexperimente der Revolutionären Gewerkschaften zu verdecken gesucht. Großirrig hat sie den freien Gewerkschaften, nachdem das Maß für die Gewerkschaftsarbeit der RSD. in Grund und Boden zertrütert worden war, gedröhrt, man werde sich jetzt an den sozialdemokratischen freigelegten Verfechter herannähern, mit ihm diskutieren und ihn so für die RSD. reif machen. Öffentlich führen die Kommunisten diese ihre Drohung aus, und für die angehenden Diskussionen empfehlen sie ein funktelnagelnes und hochinteressantes Thema: Die Rede Stalins über die neue Wirtschaft und Sozialpolitik in Rußland. Diese Rede ist für den deutschen Arbeiter überaus lehrreich.

Seit der bolschewistischen Revolution, also seit mehr als zehn Jahren, wurden die Gewerkschaften und die Sozialdemokratie von den Kommunisten als Kleinbürger und Reformisten verpöndet und verhöhnt. Ihrer behäuferten, vorföhigen Taktik wurde stets der Sturm und Drang der russischen Revolution hingeworfen. Was erleben wir aber jetzt nach zehn Jahren Experimentierens am russischen Volkstörper? Wir sehen — Stalin hat es in seiner großen Revisionsrede seinen Oppositionellen von rechts und links deutlich genug in die Ohren geföhrt — daß auch in der Sowjet-Rußland die Diktatur geföhrt wird. Der von ihm angebotene neue Kurs in der Wirtschaft und Sozialpolitik bedeutet nichts anderes als ein Rückzug zur Kampflinie der freien Gewerkschaften. Stalin ist unter die Reformerlinen gegangen. Es blieb ihm nichts anderes übrig; denn in Rußland kann der Kommunismus ebenso wenig aus dem Boden geföhrt werden wie in Deutschland der Sozialismus. Diese durch die RSD. geföhrt für die deutschen Gewerkschaften. Sie wollen nichts mehr sehen und hören von wirtschaftsdemokratischen Ansichten, geföhrt denn von einer Vertiefung der Wirtschaft zu einer wirtschaftlichen Demokratie, in der auch der Arbeiter in seiner Größigkeit geföhrt ist und sich wie ein Mensch fühlen kann. Ein halbes Jahrhundert zurück — zurück bis zu der Zeit, wo es noch keine moderne Arbeiterbewegung gab — das ist die Parole der schmerndindustriellen Föhlsichten. Schon fordern sie ein gewerkschaftspolitisches Feiertag: Schluß mit der Tarifpolitik und Sozialpolitik. Der Arbeitstisch ist ihnen nur gut als „Kampftisch“ oder Wirtschaftstisch. Mag der Arbeiter seine eigenen Wunden heilen nach Hause gehen — wenn nur das System des Kapitalismus getötet wird — ein System, das nicht die Gewinne, sondern nur die Verluste der Wirtschaftstrategen sozialisiert.

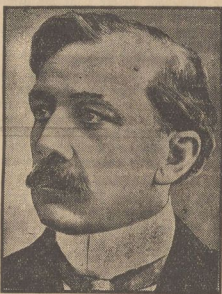
des Großen überbringen wollten. Dem System zusehe wurde der Mensch geopfert.

In Deutschland sagen die freien Gewerkschaften: Das System ist nicht, der Mensch ist alles. Dem Arbeiter zu lassen haben in Deutschland Partei und Gewerkschaften schon viel schuld zu leisten und weil sie das getan haben, wurden sie stets und ständig von den Kommunisten als „Berliner“ beschimpft. Was den Parteiführer bis zur Wotberordnung — von früheren Diktoren und Parteiführern ganz zu schweigen — haben Partei und Gewerkschaften immer nur nach der Parole: den Arbeiter zusehe behandelt und Politik gemacht. Was die Volkshilfsarbeiten können, konnten schon längst alle Machiwollsten, denen in Wirtschaftlicher, alle Mittellichen Bedenken zurückföhrende Weise der Zweck die Mittel heilig. Der demokratische Sozialismus dagegen lehnt es ab, über Blut und Leiden das Paradies aufzubauen.

Auch der deutsche Sozialismus in allen feinen Spielarten ist nichts anderes als Machiwollismus. Auch bei ihm heilig der Zweck die Mittel. Auch bei ihm soll um jeden Preis ein System zusehe der Mensch geopfert werden. Das kapitalistische System mit all seinen unfeigen Mängeln und Gebrechen soll lobu sein. Die Gewerkschaftspolitik, die diesen Mängeln und Gebrechen zu Leibe röhrt, ist den deutschen Wirtschaftsgewaltigen, ihren Landesherrn, Bürokraten und Soldaten ein Dorn im Auge. Um ihr System um jeden Preis zu retten, fordern sie offen und röhrtlos, daß die Gewerkschaften Schluß machen. Sie wollen wieder Herr im Hause sein wie die Großbürger. Sie wollen nicht mehr sehen und hören von wirtschaftsdemokratischen Ansichten, geföhrt denn von einer Vertiefung der Wirtschaft zu einer wirtschaftlichen Demokratie, in der auch der Arbeiter in seiner Größigkeit geföhrt ist und sich wie ein Mensch fühlen kann. Ein halbes Jahrhundert zurück — zurück bis zu der Zeit, wo es noch keine moderne Arbeiterbewegung gab — das ist die Parole der schmerndindustriellen Föhlsichten. Schon fordern sie ein gewerkschaftspolitisches Feiertag: Schluß mit der Tarifpolitik und Sozialpolitik. Der Arbeitstisch ist ihnen nur gut als „Kampftisch“ oder Wirtschaftstisch. Mag der Arbeiter seine eigenen Wunden heilen nach Hause gehen — wenn nur das System des Kapitalismus getötet wird — ein System, das nicht die Gewinne, sondern nur die Verluste der Wirtschaftstrategen sozialisiert.

Die Wirtschaftspolitiker wollen das Rad der Geschichte zurückdrehen, die Stalinisten haben es überdreht — die Kosten der zerbrochenen Speichen zöhrt der Prolet.

## Ein ständiges Völkerbundskomitee für Kunst und Literatur.



Genosse Destree.

Der frühere belgische Minister der Kunst, wurde bei der ersten Sitzung des neugegründeten ständigen Völkerbundskomitees für Kunst und Literatur zum Vorsitzenden gewählt. Das Komitee arbeitet im Rahmen der Völkerbundorganisation für geistige Zusammenarbeit. Der deutsche Vertreter ist Thomas Mann.

## Der Brief an Mussolini.

Von ihm selbst befehle.

Der Brief des Reichstanzlers an Mussolini, den wir dieser Tage wegen seines Inhalts kritisierten, hat eine außerordentlich merkwürdige Vorgeschichte.

Vor uns liegt eine Zufahrt aus Briefen des Auswärtigen Amtes, aus der hervorgeht, daß Mussolini um den Brief dringend gebeten hat. Er beruht nicht auf die Initiative der Reichsregierung, sondern wurde auf ausdrückliches Erfuchen der italienischen Regierung geföhrt. Der italienische Botschafter in Berlin hat dieses Erfuchen übermittelt und hinzugefügt, daß Mussolini angelegentlich der Dankeserklärungen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung an den amerikanischen Staatspräsidenten ebenfalls eine entsprechende Erklärung wünsche und dafür außerordentlich dankbar sein würde. Der Ruhm Hoover's hat Herrn Mussolini nicht schlafen lassen. So wurde er zu seinem eigenen Klamech und die Reichsregierung hat was sie nicht zu tun brauchte, sie schrieb einen Brief, dessen Inhalt nicht nur innerlich der Sozialdemokratie, sondern auch im Zentrumslager verpöndet hat.

Warum diese befehle Arbeit und warum die Kritik auch im Zentrumslager nun — wie es in der an gerüchsten Zufahrt heißt — weil der Brief mit seinem überföhigen und überschneulichen Ausgereicht jetzt geföhrt wurde, ausgereicht im gegenwärtigen Augenblick, in dem zwischen Mussolini und dem Vatikan ein erbitterter Kampf tobt. Das erklärt schließlich auch, warum Mussolini wieder einmal zu seinem eigenen Bekamof wurde, warum er den Brief und zwar unterföhren von dem katolischen Reichstanzler, dringend benötigte: Aus der Sicht nach neuem Ruhm und zum Zweck eines innerpolitischen Wanders.

## Die Abrüstungskonferenz.

Amerika nimmt die Einladung zur Teilnahme an.

Genf, 10. Juli. (Leulion). Dem Generalsekretär des Völkerbundes ist am Freitag eine amerikanische Note zugegangen, in der die Washingtoner Regierung erklärt, daß sie die Einladung zur Teilnahme an der Abrüstungskonferenz annimmt und sich beglückwünscht, bei dieser Gelegenheit mit den übrigen Nationen gemeinsam an der Verminderung der Kriegswaffen und der Entlastung der durch die Abrüstungen bedingten schweren Lasten mitwirken zu können.

## Arbeitsbeschaffung der Reichsbahn.

50 000 Arbeiter neu eingestellt.

Die Reichsbahn hat aufgrund des mit der Reichsbahn vereinbarten Arbeitsbeschaffungsprogramms seit dem letzten Montag mit 50 000 Arbeiter neu eingestellt, die auf die Dauer von 5 Monaten und zwar 40 Stunden in der Woche, mit Erneuerung des Gleisoberbaues beschäftigt und nach Ablauf dieser Zeit wieder entlassen werden.

Ursprünglich waren für dieses Arbeitsprogramm 200 Millionen an Kosten veranschlagt, aber welche die Summe 60 000 Arbeiter eingestellt und umfangreiche Materiallieferungen ausgeführt werden sollten. Da aber nur die Hälfte, nämlich 100 Millionen, aufgebracht wurden, hat sich die Zahl der Einstellenden auf 50 000 verringert, während der Hauptanteil aus Kosten der Materiallieferung geht. Die neu eingestellten Arbeiter werden annähernd 200 im Gleisoberbau zu erneuern bzw. auszubessern haben.

## Krawalle in Spanien.

Von Syndiklisten organisiert.

Madrid, 10. Juli. (Eig. Draht). In Valencia kam es zu schweren Arbeitslosenkrawallen, in deren Verlauf die Demonstranten ein Geföhrt zu füllen versöhnten und die Schaulustiger verfeindeten Löden bemohnten. Ein Mann wurde schwer verwundet. Die Guardia Civil nahm 28 Verhaftungen vor. Die Zwischenfälle wurden durch zugereiste Propagandisten hervorgerufen.

In Sevilla machten Arbeitslose in den letzten Tagen wieder Streifen durch die Hotels und bedrohten die Besitzer, die teilweise eingeschüchtert, die Arbeitslosen umföhnt besitzen. In Barcelona herrschte große Herkowitz, daß man gleichfalls mit Krawallen der Guardia Civil mit Seinen, die mit Schüssen antwortete. Eine Infanterieabteilung ließ planmäßig von den Syndiklisten organisiert und zielen darauf hin, den Zusammentritt der Cortes zu sabotieren. Die Nationalversammlung tritt am 13. Juli zu einer Beröfung zusammen.

## Golddeckung 43,6.

Der Ausweis der Reichsbank für die erste Juliwoche, die mit dem 7. Juli abföhrt, stellt eine Deckung der Noten durch Gold und Devisen in Höhe von 43,6 Prozent fest gegenüber 40,1 Prozent in der Vormode.

## Tränengas-Bombenwerfer in Braunschweig.

Braunschweig, 10. Juli. (Eig. Juntm.). Seit einigen Tagen nennt der „Volkstribune“ einen selbstgeleiteten Tränengas-Bombenwerfer aus den Reihen der hiesigen Nazis, ohne daß gegen diesen Parteiführer, einen Braunschweiger Händler, irgendetwas unternommen wurde. Unser Bericht ist selbstgeleiteterweise in der Dristrikatur der Braunschweiger RSDAP, den Landtagsausgeordneten Schmalz, die Tränengas-Attentate systematisch vorbereitet zu haben. Bei den Parteimitgliedern Franzosen muß die Frage getötet werden, ob er über das verbrecherische Treiben in seiner eigenen Partei nicht unterrichtet gewesen ist.

## Franzen hat Befürchtungen.

Braunschweig, 10. Juli. (Eig. Draht). Die nationalsozialistische bürgerliche Regierung erklärt in einer Vorlage an den Landtag, daß sie gegen eine vorzeitige Landtagsauflösung sei, wie sie durch das Volksbegehren der kommunistischen Partei geföhrt werde. Für eine vorzeitige Auflösung liege zurzeit kein sachlicher Grund vor.

## Verfassungstag muß Nationalfeiertag werden.

Darmstadt, 10. Juli. (Eig. Draht). Der heilige Landtag verwarf am Freitag einen volksparteilichen Antrag, den 11. August als gesetzlichen Feiertag aufzubauen. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der 11. August allgemein zum Nationalfeiertag erklärt wird.

## Wieder ein Opfer Mussolinis.

Innsbruck, 10. Juli. (Eig. Droßh.) Auf österreichischem Boden in der Nähe des 3050 m hohen Hochjoch (Ostalpe) wurde die Leiche des Meraner Rechtsanwalts Dr. Ludner gefunden. Ludner war ein Führer des Deutschtums in Südtirol, nachdem er früher als Abgeordneter dem Wiener Nationalrat und dem Tiroler Landtag angehört hatte. Durch die angeordnete Einführung der italienischen Sprache als alleinige Amtssprache wurde ihm in dem rein deutsch besiedelten Südtirol die Möglichkeit seiner eingetragenen Kollegen die Ausübung des Amtes praktisch unmöglich gemacht. Trotzdem verweigerte ihm die faschistische Regierung die Ausreiselerlaubnis. Um dem völligen Ruin zu entgehen, flüchtete er heimlich über das Hochjoch, doch war sein Herz den Anstrengungen dieser Fahrt nicht gewachsen und er starb kurz nach Ueberquerung der Grenze auf österreichischem Boden am Herzschlag. Ludner wurde das Opfer des Regimes Mussolinis, für das sich Stahelheim und Nationalsozialisten begeisterten und dem der deutsche Reichstag erst dieser Tage seine Reverenz erwiesen hat.

## Hoover an Hindenburg.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Genugtuung habe ich Ihr Telegramm vom 7. Juli erhalten. Ich hege die aufrichtigste Hoffnung und Erwartung, daß der Nation der Welt vorgelegte und von ihnen angenommene Plan das Vertrauen aller Länder untereinander wieder beleben und ihre Wohlfahrt fördern möge.“

## Abkehr des kommunistischen Terrors in Bulgarien

Sofia, 11. Juli. (Eig.) Der tschechische Minister verfügt am Freitag die Schließung sämtlicher kommunistischer Arbeiterclubs und unterlagte die Befreiung der kommunistischen Versammlungen unter freiem Himmel. Diese Anordnung erfolgte aufgrund wiederholter blutiger Zusammenstöße zwischen Kommunisten und der Polizei in den letzten Tagen.

In einer Nachprüfung des schädlichen Landtags, die erst nach Winternach begann, wurde heute früh der schädliche Staatshaushaltplan, der mit rund 400 Millionen Mark balanciert in dritter Lesung gegen die Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationalen angenommen. Dieser wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, 10 Millionen Mark für die werkschaffende Arbeitslosenhilfe zu beschaffen.

Geschiehtungen aus dem Jungpaul auf für Österreich. Der Französischer Gesandte in Wien, Graf Clauzel, hat dem österreichischen Außenamt offiziell die Tatsache mitgeteilt, daß Frankreich die Bergabteilungen, die durch die Annahme des Hoover-Planes entstanden seien, auch auf Österreich erwidert. Der Graf der Hoover-Pläne wurde für Österreich darin liegen, daß es keine Zahlungen aus den Rufe-Krediten auf Grund des Londoner Abkommens zu leisten habe. Der hierdurch begonnene Zahlungsaußschuß würde sich auf rund 10 Mill. Schilling im Jahre belaufen.

## Gewerkschaftliches

### Der Verbandstag der Fabrikarbeiter

In München ging am Freitag nach schweißiger Dauer im Zeichen großer Einmütigkeit und Kampfesfreudigkeit zu Ende.

Der letzte Tag brachte noch zwei Vorträge: einen von dem Verbandsvorstand in Frankfurt a. M. und einen von Frau J. Cammer über die Situation unter den Frauen. Thiemig betonte, der Gewerkschaftsleiter in Frankfurt/Main werde eingehend zur deutschen Wirtschaftspolitik Stellung nehmen. Unter den zahlreichsten, meist mit erdrückender Mehrheit gestellten Beschlüssen verdient besondere Erwähnung der zur Arbeitslosenunterstützung des Verbandes. Die Bezugszeit der Unterstützung wurde teilweise erweitert. Der Verbandstag hat über 15 000 Anträge zu unterfertigen, was eine monatliche Ausgabe von über 100 000 M. erfordert. Durch Beschluß wurden die bisherigen Bezüge gestrichelt.

Zum Schluß nahm der Verbandstag Abschied von seinen Führern August Brey und Emil Birbig. Brey mußte infolge seines Alters und seiner geschwächten Gesundheit zurücktreten. Er hat den Verband vor 41 Jahren gegründet und ist seit dieser Zeit sein zielbewusster und erfolgreicher Vorsteher gewesen. Mit bewogenen Worten legte der alte Kämpfer sein Amt nieder; er appellierte an die Jugend, auszuweichen in dem schweren Kampf. Birbig trat ebenfalls infolge seines Alters in den Ruhestand. Er war vom Tage der Gründung des Gewerkschaftsverbandes bis zum Jahre 1926 nach erfolgter Verlegung des Verbandes und zuletzt Sachberater im Reichsamt für Arbeit. Auch Birbig richtete einen Appell an die jungen Kampfgefährten. In herzlichen Worten bedankte der Verbandstag den treuen Kampfgefährten seine große Liebe und Anhänglichkeit. Ein Vertreter der Internationale tat das gleiche für die Internationale Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände. Ein Glasarbeiter aus dem schlesischen Glasbüttengebiet von Glas überbrachte den scheidenden Führern zwei kunstvoll geschliffene Kristallpokale zum Andenken.

Breys Platz wurde nicht mehr besetzt. Thiemig als Sekretär Weiderhellborn beigegeben. Am übrigen wurde die gesamte Vorstandsschicht mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet 1934 in Breslau statt.

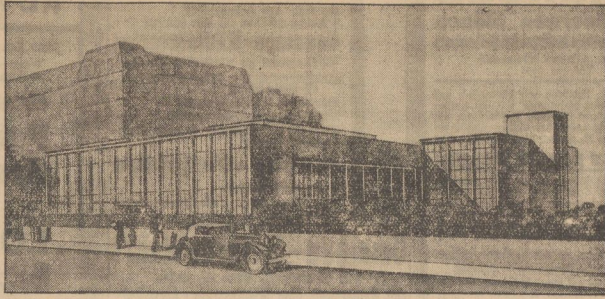
## Die Betriebsrätewahl

Bei der Preussischen Wasserbauverwaltung brachten den freien Gewerkschaften einen vollen Erfolg. Von 282 gültigen Arbeiterstimmen entfielen auf die Vorklassierte der freien Gewerkschaften 2216 oder 84,5 Prozent, auf die Mitte der Christen 408 oder 15,5 Prozent. Von den 280 gültigen Arbeiterstimmen wurden für die freigewerkschaftliche Liste 191 oder 68,2% und für die Christen 89 oder 31,8 Prozent abgegeben. Sämtliche 5 Arbeiterstimme und die beiden Abgestellten des Hauptbetriebsratstellen den freien Gewerkschaften zu. Die „revolutionären“ kommunistischen Wähler haben nach den Wahl, auch nur bei einer der mehr als 100 gültigen Christenstimmen eine besondere Vorzugsstimme für den christlichen Christen einzuweisen.

Bei den Betriebsratswahlen in der Metallindustrie des Bezirks Hannover etc., wie aus dem jetzt vorliegende dem Wahlergebnis hervorgeht, die Gewerkschaftsliste eine verhältnismäßig niedrige. Die freien Gewerkschaften erhielten 59 Mandate, die Christen 13, die NSD. 15, die Gelben 7 und die Nazis 4 Mandate.

Das Wahlergebnis beweist, daß die Parteien der Kommunisten alle Verdienste der Nazis und all finanziellen Unterstützung der Gelben durch die Unternehmer die Position der freien Gewerkschaften nicht brechen konnten.

## Das neue Kongreßgebäude für die Weltabrüstungs-Konferenz.



Entwurf für den Tagungsort der Weltabrüstungskonferenz in Genf, ein Gebäude, das ganz aus Glas und Beton gebaut ist und noch bis zum Frühjahr fertiggestellt sein soll.

## Aus aller Welt Eckeners Nordpolflug.

Der Polarflug des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wird kurz nach dem 20. Juli beginnen. Die Vorbereitung führt über Berlin-Glatz, Leningrad nach der Insel Kamaja Gensjo, von dort über die Wiele-Insel zur Nordspitze des noch vollkommen unbekanntem „Nordlands“. Ueber den neuartigen Anflug wird das Luftschiff wenden, um nach Leningrad zurückzukehren. Das Zusammenreffen mit dem russischen Eisbrecher „Walgin“, mit dem Schiff und möglicherweise auch ein Passagier ausgetauscht werden soll, ist in der Nähe der Wiele-Insel beabsichtigt. Vielleicht kommt es auch, günstige Wetterbedingungen vorausgesetzt, zu einer Landung auf dem Wasser, wie sie das Luftschiff auf dem Schansee bereits mit Erfolg durchgeführt hat. Der Eisbrecher „Walgin“ wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ durch funktentelegraphische Übermittlung meteorologischer Angaben unterstützen und dem Zeppelin Mitteilungen über die beobachteten Eisverhältnisse erhalten. Die wissenschaftlichen Aufgaben der Fahrtteilnehmer des Luftschiffes erstrecken sich auf magnetische, geographische und meteorologische Untersuchungen. Auf der Gegend der neuartigen Inseln soll festgestellt werden, ob sich auf der Fahrt weitere meeresdarf befinden. Dr. Eckener hat die Gesamtleitung des Unternehmens, die wissenschaftliche Leitung der russische Prof. Semakowitsch. Für alle Fälle führt das Luftschiff eine vollständige Polarausrüstung mit an Bord. Die Expeditionsdauer wird auf etwa sechs Tage berechnet.

## Zur Nordwolle-Platte.



Dr. Karl Cahusen.

Der Generaldirektor des zusammengebrochenen Nordwolle-Konzerns in Bremen, soll jetzt vor Gericht gestellt werden, da ihm von den Gläubigern Borgehen gegen das Konkursgericht vorgeworfen werden.

Das Reichsjustizministerium hat zur Prüfung des Nordwolle-Standards einen Vertreter nach Bremen entsandt.

### Vorunterladung eingeleitet.

Bremen, 10. Juli. (Teleunion). Nach einer Mitteilung der bremischen Oberstaatsanwaltschaft ist gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Norddeutschen Wollkammerei und Sammagewinnerei Bremen, Dr. Karl Cahusen, Dipl.-Ing. Heinz Kahusen und Friedrich Kahusen, die Gründung und Führung der Generatorkontrollunternehmung wegen Borgehen gegen § 312 und 314 des H. O. B. beantragt und antragsgemäß eröffnet worden.

Gold- und Silberfunde in einer verfallenen Grube. An der Nähe von Siegen, an der Grenze von Kurpfalz und Westfalen, haben Wäutungen auf Kobalt zur Entdeckung von Gold- und Silberlagerstätten geführt. Seit etwa zwei Jahren werden bei Siegen die Möglichkeiten eines lohnenden Abbaus von Kobalt-Erzen untersucht. Bei den Aufschließungsarbeiten auf der halberverfallenen Grube „Philippus Hoffnung“ wurden nach 1 1/2-jährigen Schürarbeiten Gangpalten und hängende Züge entdeckt, die Kobalt, Kupfer, Nickel und Eisen in reichlichen Mengen führten. Ueberstehende Beweise haben die Grube in reichliche beim Grubenwert in Magdeburg-Burkau, das eine Anlage zur Kobaltverwertung herstellen sollte, jetzt ergeben, daß die Gangpalten aus Gold und Silber enthält. Nach dem Bericht der Grubenwerke konnte durch eingehende mikroskopische Untersuchung sogar gediegenes Gold festgestellt werden. Zu einem Teil kommt das Gold als freigelegte vor, während die Hauptmenge an Schwefelstein gebunden ist. Die chemische Untersuchung ergab 3,6 Gramm auf eine Tonne Gestein.

Mädchenmord in Berlin. Am Berliner Grunewald wurde am Freitag mittag von einem Mordopfer die Leiche eines etwa zehnjährigen jungen Mädchens, dessen Verbleiben noch nicht festgestellt werden konnten, aufgefunden. Es liegt Hand vor. Der Tod ist durch Erdbeben mit einer dünnen Schur eingeleitet. In Spuren ist deutlich ersichtlich, daß zwischen dem Täter und jenem Opfer ein verzweifelter Kampf stattgefunden haben muß.

Beurteilter Kuppelsturz. Das Schurgericht beurteilte einen heftigen Kuppelsturz gegen § 218 zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Er hatte in einem Caféstube an einer Frau Mutter von acht kleinen Kindern — einen Eingriff vorgenommen, an dem die Patientin nach wenigen Minuten starb.

Ende des Jalles Hiltrud Drell. Die angeblich von dem jungen Baron Hohenberg entführte minderjährige Hiltrud Drell hat sich nach ihrer Rückkehr nach Berlin wieder mit ihrem Eltern ausgehört. Ihr Vater will den Strafantrag gegen Baron Hohenberg zurücknehmen.

Hilfswelle in Jugoslawien. Die Balkanländer leiden zur Zeit unter einer schweren Hilfswelle. In Estöblamen stieg das Thermometer auf 40 Grad im Schatten. In verschiedenen Orten wurden Personen durch Blühschlag getötet oder schwer verletzt. Mehrere Bauerngehöfte wurden eingestürzt.

## Letzte Nachrichten

(Glaube Sun- und Drahtbericht)

### Nazi-Franzen vor Gericht.

Berlin, 11. Juli. (Eig.) Am Sonnabendvormittag begann in Berlin der Prozess gegen den braunschweigischen Naziminister Franzens wegen Verunglimpfung Franzens Erklärung zu den Borgehen am 13. Oktober 1930. Dem Tage der Reichstagsauflösung wurde zu einer glatten Bekämpfung der Anklagestrich. Herr Franzens gab eine langatmige Schilderung, wie er am 13. Oktober im total „Bauerhof“ am Potsdamer Platz gepfeift habe und wie er dann an ein Telefon gerufen worden sei, weil sich ein auf die Polizeiwache gebrachter Mann, der sich mit einem Paß als angeblicher Abgeordneter zeigte, auf ihn berufen habe. Er sei mit Lohse, der sich im Lokal befunden habe, zur Wache gegangen, wo ihm Guth, den er persönlich kannte, entgegengetreten sei. Franzens muß, wenn auch frei geworden, zugeben, daß er den Täuschungsversuch des Guth direkt und indirekt unterstützt hat. An der Spitze des Gefechts entführte Franzens der Satz: „Ich ärgere mich jetzt sehr darüber, daß mich Guth in diese Lage gebracht.“ Als Guth zum Polizeipräsidenten gebracht werden sollte, und Franzens um die Erlaubnis bat, mitfahren zu können, wurde ihm das von dem inzwischen auf der Wache erschienenen Polizeimeister Heinrich, der die Einlieferung des Guth in die Abteilung 14 angeordnet hatte, bewilligt. Kurz vor der Abfahrt trat Franzens nach seiner eigenen Darstellung, an den Polizeimeister, den den Transport übermachen sollte, heran und sagte zu ihm: „Hören Sie, ich muß Ihnen etwas sagen. Der Mann, den Sie da festgenommen haben, ist gar nicht Lohse. Es ist der Landwirt Guth. Ich kenne ihn.“ Darauf fragte der Polizeipräsident sehr erstaunt: „Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ Franzens mußte nichts anderes zu erwidern und nicht auf den Vorhalt zu sagen: „Ja, wissen Sie, vor den vielen Beuten, da ging das doch sehr schwer.“ Als Franzens Verlust, politische Deklamationen von sich zu geben und von dem sehr eindeutigen Pressefall spricht, den die Wintzspitze gegen ihn inszeniert habe und dabei besonders die Braunschweiger Sozialdemokratie angreift, erlöst ihn der Vorsitzende energisch, zur Sache zu sprechen und nicht auf andere Dinge abzuweichen. Trotzdem verliert er immer wieder vom Thema abgehoben.

Auf Grund der Erklärungen von Franzens stellte Oberstaatsanwalt Röhler fest, daß Franzens seine Verleumdungstat in Falle Guth zugegeben habe. Franzens Rechtsanwalt Sed wurde nun sehr erregert und griff den Oberstaatsanwalt in persönlicher Weise an. Nicht genug damit, erlaubte er sich schwere Anpreisungen des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die den Ankläger veranlaßten, das Gericht um Zurückweisung dieser Angriffe zu ersuchen.

Der Vorsitzende erklärte daraufhin Herrn Sed, daß er beratige unzulässige Bemerkungen in Zukunft zu unterlassen habe. Die Verhandlung geht weiter.

### Zu dem Mädchenmord in Grunewald.

Berlin, 11. Juli. (Teleunion). Das im Grunewald Freitag vormittag ermordete aufgefundenen Mädchen ist als die 17 Jahre alte Konstanz Hedra Rastich aus Charlottenburg identifiziert worden. Sie hatten Donnerstagabend mit ihrem Stiefvater einen Ausflug unternommen. Der Stiefvater ist bisher noch nicht nach Hause zurückgekehrt.

### Letzte Erdbeben bei Köln und Wlad.

Köln, 11. Juli. (Teleunion). Am Freitag nachmittag gegen 18 Uhr wurden in Köln zwei kurz aufeinanderfolgende Erdbeben verspürt, die sich vor allem in den Außenbezirken der Stadt bemerkbar machten. Es handelt sich um Wellenbewegungen von Westen nach Osten, deren Stärke nicht besonders groß war. Kleinliche Wäutungen von Erdbeben kommen aus Wlad, Schmeiser und Wlad. Das Observatorium Wladung bestätigte die Wahrnehmungen der Erdbeben.

Die Erdbebenmarke im Taunus teilte mit: Das Taunus-Observatorium verzeichnete heute nachmittag ein Nördchen. Der erste Einfall wurde um 17.58 Uhr mitteleuropäischer Zeit aufgezeichnet. Das Maximum der Bewegung war 21 Sekunden später zu verspüren. Die Erdbebenmarke betrug etwa 110 Kilometer. Die Bodenbewegung betrug auf dem Taunus ein hundertstel Millimeter.

## Landhaus

am Gläsernen Mönch  
Aeltestes und größtes Ausflugslokal Halberstadts  
Besitzer: **Albert Niemeck**  
Telephon 2878

Für das verehrte Publikum von Halberstadt und Umgebung, welches beabsichtigt, sich den ganzen Tag über in unseren herrlichen Thekenbergen mit den am Südrande anliegenden schönen Wildwegen zu ergehen, halte ich täglich von 12—18½ Uhr ein gutes und preiswertes Mittagessen bereit. Empfehle hierzu das als ganz vorzüglich bekannte Harzer Spezialbier und andere Biere, welche direkt aus meinem Naturkeller und daher ohne Eis, natürlich gekühlt, verzapft werden. — Empfehle außerdem meine prima selbstgekelterten Fruchtweine zu mäßigen Preisen.

Mein garantiert reiner Bohnenkaffee kostet die halbe Portion nur 35 Pfennig. Ein Bedienungsgeld auf sämtliche Speisen und Getränke wird nicht erhoben. — Anfahr für Autos über Langenstein bei trockenem Wetter gut.

## Felsenkeller

**Dienstag, den 14. Juli, abds. 8.15 Uhr, Ein Abend in Heidelberg!**  
Gesang — Stimmung — Humor — Musik  
Mitwirkende: Fr. Günther u. die Herren Casse, Hoffmann, Kleemann, Müller und Saat

**Herrliche Beleuchtung des Gartens**  
U. a. das herrliche Lustspiel  
„Alt Heidelberg“  
Billige Weine Gutgekühlte Biere  
Eintritt 50 Pfg.

Bei ungünstigem Wetter findet die Veranstaltung im Saale statt  
Es ladet höflichst ein **Fritz Blech.**

## Selsenkeller

Jeden Sonntag und Mittwoch nachmittags 3½ Uhr  
**vornehm. Künstler-Konzert**  
Leitung: Konzertmeister Fr. Lehmann  
Eintritt frei!

## Sternwarte

**Sonntag, den 12. Juli:**  
**Groß-Garten-Konzert**  
Verstärkte Kapelle.  
Leitung: Herr W. Tost.

**Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei.**  
**Ab 7 Uhr: Gesellschafts-Ball.**

## indenberg

Sonntag, den 12. Juli 1931, nachm. 3½ Uhr  
**Georg Bierbach**  
bisher Oberspieler vom Stadttheater mit seinen **besten Yorängern**  
Dazu: **Unterhaltungsmusik!**  
Ab 7 Uhr: **Tanz.**  
Eintritt frei! Keine erhöhten Preise.

## Spiegelsberge

**Sonntag, den 12. Juli 1931**

## Groß-Garten-Konzert

Kapelle Hammermüller,  
unter Mitwirkung des Gesang-Vereins „Sängerbund“  
Anfang 3½ Uhr. Eintritt frei!

## Schützenwall

Am Sonntag ab 19 Uhr im großen Saal  
**Sanzstränzchen**  
Eintritt 50 und 40 Pfg.  
Erwerblose 60 Pfg.  
Stein Garderobenwanng.  
Wiederholt empfehle ich meine 20 Jahre alte zur Bildung von Vereinstätigkeiten, Hochzeiten und Versammlungen  
**Julius Haensch, Schützenwall**

## Neugefuß, Stumpff

in Stumpff  
Häreses Halberstadt,  
Bismarckweg 12, part.  
empfehle ich meinen vorzögl.

## Georg Martin-Gilde

Ge. Quast-Gilde u. ohne  
Heim. Ratsabst. d. v.

## Uhren-Reparaturen

schnell, sauber, billig  
Gustav Pöschel,  
Königsberg  
Brankelnerstraße 34.

## Eisenbahn-Fahrtarten

für Rad- und Fernverkehr,  
4 Tage gültig für alle Klassen  
**Sonntags-Rüdfahrtarten**  
Vorverkauf zu amtlichen Preisen.  
Zufahrtbestelle Bahndienste  
4 Tage gültig  
Bettfahrten für Schlafwagen  
Veränderung von Reisegepäck  
Sofortige Auskunft in allen Reise-  
angelegenheiten.

**Sapag = Reisebüro**  
Johannes Schaefer  
Bismarckstraße 30/31  
Telefon 1884

## Omnibus-Harzurndfahrt

am Dienstag, den 14. Juli,  
von Halberstadt über Magdesprung-Alexisbad-  
Auerberg (Josephshöhe) - Stolberg - Heimkehle  
Kyrhäuser und zurück.  
Abfahrt früh 7.30 Uhr vom Heimplatz. — Fahrpreis pro  
Person 5.80 RM. — Voranmeldungen bis Montage nachmittag  
4 Uhr im Friseurgeschäft des Herrn E. Brohman,  
Richard-Wagnerstraße 08, Telefon 1888, erbeten.  
Königs Omnibus-Rundfahrten Mansfeld, Tel. 270

## Al. Quenstedt

Unser  
**Schützen-Fest**  
findet am 16., 17., 18. und 19. Juli d. J8.  
statt und ladet dazu freundlichst ein **Der Vorstand**

## Sorft-Haus

Sonntag:  
**Garten-Blas-Konzert**  
**Tanz im Freien**  
Eintritt zum Konzert und Tanz frei!  
**Autobus-Verkehr, Fahrpreis 20 Pfg.**

## Galopp-Rennen zu Bad Harzburg

Sonntag, den 12. Juli 1931  
3 Uhr nachmittags — Eintrittspreis von 2,00 RM an  
**Großes Harzburger Jagd-Rennen**  
und ein **Verlosungs-Rennen.**  
(Los 30 Pfennig). Gewinn ein Rennpferd oder 1000 RM in bar.  
— **68700 RM Geldpreise.** —

## Betten

la erprobte Aussteuer-Zuleiter, inoffiziell, farblich, mit  
Garantie-Bezeichnung. In Käsefedern und Halbduunen,  
Qualität und Vollkraft anerkannt. Täglich Bettfedern-  
Reinigung nach modernem System. Vorzügliche Veredelung erbeten.

**Biene & Schneider**  
Ochtersleben

## SOLL'S FARBE, LACK, TAPETE SEIN

**KAUF STETS SIE NUR BEI SONDHEIM EIN!**

DENN:  
**SONDHEIM** hat die reichste Auswahl, prima  
Waren und vorzügliche Preise.  
**SONDHEIM** bedient seine geschätzte Kund-  
schaft denkbar günstig und trägt besonderen  
Wünschen stets gern Rechnung. Sehen Sie  
**SONDHEIM'S** Schaufenster an, und Sie über-  
zeugen sich von der Leistungsfähigkeit

## GEBR. SONDHEIM

Hoheweg  
Nr. 20  
Fernspr.  
Nr. 2485  
Spezialhaus in Tapeten, Farben, Lacken

Herabgesetzt haben wir den Preis für  
**Nordhäuser** gelb **32%**  
das Liter auf .. **Mk. 2.80**  
Weinhandlung **H. A. Lussmann**  
Halberstadt, Westendort 46.

<b>KL</b>	<b>Kammer-Lichtspiele</b> Quedlinburgerstraße 1-2	<b>LichtschauSpielhaus</b> Spiegelstraße 7-8	<b>LSH</b>
<b>Nur Sonnabend und Sonntag!</b> Wochentags: 4.30 6.40 8.50 Uhr Sonntags: 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr		<b>Sonnabend und folgende Tage!</b> Wochentags: 4.30 6.40 8.50 Uhr Sonntags: 3.00 5.00 7.00 9.00 Uhr	
<b>Ein glänzender Spielplan!</b>		<b>Ein fabelhafter Spielplan!</b>	
1. <b>Paris, du Stadt der Liebe</b> (Quartier Latin) ★		<b>Der Liebesexpress</b> 8 Tage Venedig! Sonne, Süden Liebe und Leidenschaft! Die entzückende Tonfilm-Operette mit Dina Gralla, Georg Alexander Rundfunktor Schmitt. ★ Ferner: Das gute Beiprogramm!	
2. <b>LORD BLUFF</b> Ein Sensationsfilm voll Humor, Tempo und Spannung.			

Orchester während der Saison  
**prima bayerische**  
**Seidelbeeren**  
und **Pfifferlinge**  
zum Tagespreis.  
**Paul Uebel, Großhandlung**  
Halberstadt, Fernruf 2496.  
Besand nach auswärts nur gegen  
Vorkasse oder Nachnahme.

## Das Programm des Parteitages

der **S. P. D. Deutschlands**  
in **Leipzig 1931**  
kommt in den nächsten Tagen heraus.  
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen  
**Buchhandlung**  
**Halberstädter Tageblatt.**

## Goldener Winter

Sonntag, den 12. Juli  
**Sanzstränzchen!**  
Eintritt für Herren 50 Pfg.  
Erwerblose 30 u 40 Pfg.  
ES ladet freundlichst ein  
**Hermann Praast**  
Telefon 1699.

## Autorul 1067

Harr-, Hochzeit- u. Kinderauf-  
fahrten, mit elegant. 6-sitzer  
Adler, billigst.  
**H. Wilmskötter, Rooststr. 24**

## Wer sucht Geld!

1., 2. Hypoth., Betriebsb., in  
kurz. Zeit d. G. Wa. Levoth,  
Hollitzer 56, ptr. Reine  
Vermittlung. Musik, kollekt.  
Anfragen Rückporto.

## Damen- u. Herrenrad

billig zu verkaufen  
Sonnentag 12.  
Gut erhalten, moderner  
Kinderwagen sowie Gestell  
für Stuhlmagen preiswert  
zu verk. Bismarckstr. 18, 1. II  
Abends nach 6 Uhr.

## Grauer Kater

am Sonntag entlaufen  
Wegen Verlobung ab-  
zugeben **Welfstraße 1**

## Möbelpolitur

Rats-Apothek.

**So billig wie noch nie!**  
Oxford-Hemden mit  
Kragen und Binder  
die große Mode,  
in schönen Farben,  
Stück 4.50 Mk.  
**Emil Plettner**  
Schmiedestraße 24

## Wartburg

Sonntag, den 12. Juli 1931  
**Erstklassiges**  
**Künstler-Konzert**  
Ab 4 Uhr: **Tanz im Freien!**  
Abends: **Italienische Nacht!**  
Herrliche Illumination des Gartens!  
Festzelt in den nahe gelegenen Wald!  
Eintritt und Tanz frei!

## Wartburg

Montag, den 13. Juli 1931  
**Elite-Kinderfest**  
Arrangiert von der Gesellschaft für Kinder-  
Festspiele, Essen. — Leitung:  
**Onkel Albert** (ex Infantum)  
**Großer Festzug!**  
Begrüßung der Kinder durch Onkel Albert  
**Die Wette!**  
Komisches Intermezzo, ausgeführt von Onkel  
Albert, August und Peppi, entzesselt-stirmische  
Heiterkeit.  
**Der böse Struwwelpeter!**  
Heitere Komödie, ausgeführt von den Clowns  
„August und Peppi.“  
Groß und klein lachen Tränen.  
Aufstieg des Riesen-Ballons „Wartburg“  
Absturz mit dem Fallschirm!  
Geschenkgewinn-Verlosung - Bonbonregnen

## Rote Kreuz-Geld-Lose

Ziehung: 17., 20. Juli  
zu Mk. 3.30  
Staatslicher  
Voll-Einnehmer **Strobach, Rühlingerstraße 3**

## HARZ-BAUSCHULE

Maurer-, Zimmermeister-Schule  
Meister-Prüfung  
a. Plätze / 8 Sem.

## Kennen Sie den Bücherkreis?

**Nein?**  
Dann lesen Sie bitte diese Zeilen, wir sind über-  
zeugt, daß Sie unser Mitglied werden. Der  
Bücherkreis hat in fünf Jahren Bestehens rund  
eine Million Bände herausgegeben. Diese  
Bände sind vorzüglich in Inhalt und Ausstattung.  
Sie können es sein, denn  
Der Bücherkreis ist eine auf Solidarität  
gestellte genossenschaftliche Organisation  
ohne Gewinnabsichten  
Für eine Mark monatlich erhält jedes Mitglied  
vier Bände jährlich. Dabei gilt  
völlige Freiheit der Bücherwahl.  
Selbstverständlich kann jedes Mitglied noch  
mehr Bände gleich vorteilhaft, d. h. a. Mk. 3.-  
(statt Mk. 4.20), beziehen.  
Kein Eintrittsgeld  
aber zwei weitere wesentliche Vorteile: vier-  
jährlich gratis eine illustrierte achtseitige  
Zeitschrift, alljährlich einmal die Treueprämie!  
Treueprämie heißt: das Recht, für Mk. 1.50  
nach freier Wahl einen Dreimarkband zu  
beziehen.  
Wenn Sie noch zweifeln sollten, dann erwerben  
Sie zunächst die  
Problemgemeinschaft auf ein halbes Jahr,  
Nichtmitglied.  
können alle Werke zum Preise von je Mk. 4.20  
beziehen. Der Versand erfolgt per Nachnahme,  
Porto wird berechnet.

## Volksbuchhandlung

„Halberstädter Tageblatt“

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 159

Gonnabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

## Stagnation auf dem Arbeitsmarkt.

Die Arbeitsmarktlage im Nordharzgebiet.

Halberstadt, 11. Juli.

Die Entlassung des Arbeitsmarktes im Arbeitsamtsbezirk Nordharz war trotz des Rückganges um 1300 Arbeitstunde im Monat Juni geringfügig. Aufnahmefähig war ein Teil des Bau- und in der 2. Monatshälfte etwas mehr die Landwirtschaft. Die stark gedroffene Wirtschaft hat zu einer anhaltenden Stagnation auf dem Arbeitsmarkt geführt.

Während in der

### Landwirtschaft

Anfang Juni vereinzelt und nur zu vorübergehender Arbeitsleistung Kräfte angefordert wurden, brachte die zweite Monatshälfte durch den Beginn der Erbernte eine vorübergehende Entlastung des Arbeitsmarktes für die Landarbeitnehmer. Der Bedarf reichte nicht aus und mußte zum großen Teil aus anderen Berufsgruppen gedeckt werden. Allerdings hat der Gesamtdarf an Arbeitskräften für die Erbernte nachgelassen, was auf den durch die Stilllegung von Konfektfabriken verringerten Bedarf an Pflückerinnen zurückzuführen ist. Jene, die nach der Ernte in die Landwirtschaft für die Feldarbeiten und die Heuernte. Die großen Wirtschaften versuchen jedoch die Arbeiter möglichst mit ihrem Stammpersonal auszuführen. Hin und wieder wurden Helfer angefordert und sofort vernichtet.

Aus der Forstwirtschaft im Berningeröder Bezirk kam vorübergehend eine Anzahl von Holzbauern zum Arbeitsamt, die zum Teil später wieder zurückgerufen wurden.

In der

### Industrie der Steine und Erden

hat sich die Arbeitsmarktlage verschlechtert. Die im Mai beobachtete Besserung in der Ziegelindustrie setzte sich im Berichtsmontat nur sehr zögernd fort. Ein Betrieb der Granitindustrie in Berningerode hat die seit Wochen angeforderte Stilllegung im Juni durchgeführt. Es kamen dadurch ungefähr 60 Steinmetze und Steinpalter zum Arbeitsamt. Mit einigen Steinbrucharbeitern aus anderen Betrieben des Berningeröder Bezirkes betrug der Zugang in dieser Berufsgruppe etwa 70 Arbeitskräfte.

In der

### Metallindustrie

wurden keinerlei Anzeichen einer Besserung beobachtet. Die Arbeitsmarktlage blieb unversändert fest. Vereinzelt wurden Speisemaschinen angefordert. Ein Halberstädter Spezialfabrik für gelochte Bleche setzte die im Mai eingestellten Ausschussarbeiter in der ersten Junihälfte wieder frei. Ein Teil der arbeitstunenden Metallarbeiter ging in berufsfremde Arbeit über.

### Lederindustrie.

Die Lederfärbereien und Gerbereien sind entsprechend der etwas günstiger gemordenen Lage in der Lederfabrikindustrie ziemlich gut beschäftigt. Für Sattler und Polsterer bestand anständig geringe Nachfrage in den Wandorten.

Für das

### Holz- und Schnitthlozgewerbe

brachte die Berichtszeit eine Verschlechterung der Lage. Außer einigen Arbeitern für eine Korbmattenfabrik wurden in dieser Berufsgruppe keine Arbeitskräfte benötigt. Arbeitsmangel zwang die meisten Betriebe zu Entlassungen. Für Bauhilfen sind infolge der geringen Bautätigkeit keine Arbeitsmöglichkeiten vorhanden. Aus Möbelfabrikereien und Sägemerken kamen Kräfte zurück.

### Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

ist die Arbeitsmarktlage unbehelligt. In der ersten Hälfte der Berichtszeit entließ eine Erdinger Zuckerfabrik nach Beendigung der Würfelzuckerkampagne vorerst 75 Arbeiter. Die Zigarrenfabriken forderten vereinzelt Kräfte an. Während Bäder aus kleinen Betrieben entlassen wurden und in Schokoladenfabriken weitgehend Betriebsruhe herrschte, war die Fleischkonfektindustrie verhältnismäßig gut beschäftigt. Eine große Halberstädter Fleischkonfektfabrik erhöhte die Beschäftigungszahl von 24 auf 36 Stunden pro Woche.

### Im Bekleidungs-gewerbe

mar die Arbeitsmarktlage im Juni nicht einseitig. Zunächst war eine leichte Besserung der Lage erkennbar, es konnten Schneiderinnen und Weisnäherinnen untergebracht werden. Durch die Auflösung der Filiale einer größeren Halberstädter Konfektionsfirma verbunden mit Maßschneiderei kam jedoch wieder eine Anzahl Schneider und Schneiderinnen zum Arbeitsmarkt. Dagegen sind die Handschuhfabriken wiederum gut beschäftigt. Handschuhmacher sind bis auf eine kleine Anzahl sämtlich in Arbeit. Tageslöhne Hilfsarbeiterinnen wurden für die Schuh- und Handschuhindustrie benötigt.

### Im Reinigungsgewerbe

bot sich Anfang Juni durch eine leichte Belebung des Fremdenverkehrs in Berningerode Arbeit für Friseurinnen und Friseur. Gute Damenfriseur werden gesucht, es fehlt jedoch an ausgebildetem Personal. In Halberstadt wurden nur hin und wieder Kräfte für Ausschussstellen angefordert.

### Das Baugewerbe

brachte nur eine sehr mäßige Entlastung des Arbeitsmarktes. Es handelte sich meist um Einstellung von Maurern und Zimmerleuten für Reparaturarbeiten, wodurch ein dauernder Wechsel im Zu- und

Abgang von Arbeitskräften entfiel. Es wurden Baugenehmigungen erteilt für Erker, Abortanlagen, Fassaden, einen Kraftmengenschuppen und verschiedene andere kleine Bauten bzw. Umbauten. Ein Privatunternehmer erhielt die Bauerlaubnis für 3 Häuser mit 13 Familienwohnungen. Die folgende Aufstellung zeigt die Zahl der am 30. Juni 1931 bei den Dienststellen des Arbeitsamts Nordharz gemeldeten Bauhandwerker.

Stand vom 30. Juni 1931.

	Halber-	Berningerode	Osternie-	
	stadt	leben	wiet	zul.
Maurer u. Stuttlateue	251	106	180	546
Zimmerer	90	63	31	227
Waler u. Anstreichler	102	55	9	171
Glaser	9	1	—	10
Einsteiger	34	9	40	88
Bachbeder	19	6	18	46
Schornsteinleger	—	—	—	—
Steinleger	7	4	—	11
Zementfabriksarbeiter	5	—	—	5
Ziehbauerarbeiter	37	21	18	76
Bauhauarbeiter	145	18	37	205
	699	285	313	1397

### Das Berufstätigungsgewerbe

brachte keine neuen Arbeitsmöglichkeiten. Der Privatindustrie fehlten die Mittel für Reklame. Bei einer Halberstädter Buchdruckerei traten 20 Facharbeiter infolge von Lohnfreistellungen in den Streik.

In der Berufsgruppe

### Theater und Musik

hat sich die Lage nicht gebessert. Ein Halberstädter Tischspielhaus entließ seine Musikkapelle, weil die Einführung des Tonfilms beabsichtigt ist. Nachfrage nach Musikern für Dauerstellungen bestand nicht, jedoch werden häufig Kräfte für Konzerte und Tanzveranstaltungen beschäftigt. In Berningerode landeten einige Schauspieler in Kur- und Sommertheatern Beschäftigung. Nur vereinzelt konnten Berufsmusiker in Saisonstellungen des Harzes unterkommen. Das vom Arbeitsamt Nordharz ins Leben gerufene Orchester der erwerbslosen Musiker ist bisher zweimal aufgetreten; beide Veranstaltungen hatten großen Erfolg.

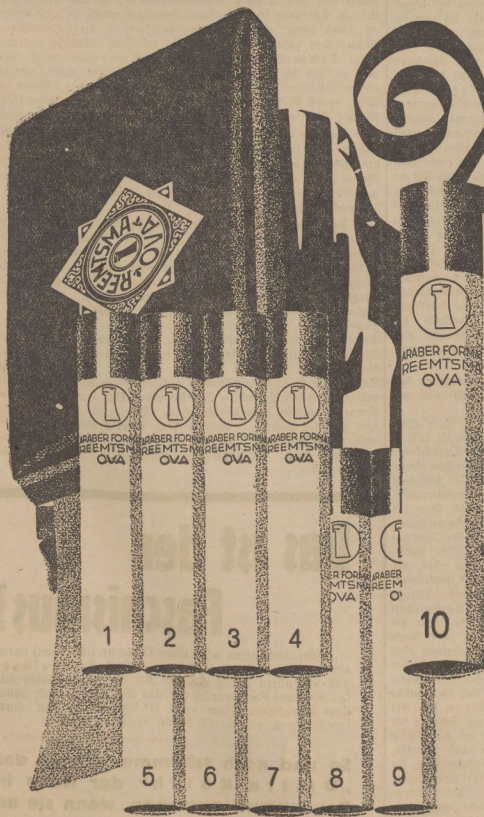
### Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe

gingen wenig Aufträge ein. In Berningerode fand sich infolge Belebung des Fremdenverkehrs für einige Kellner Arbeit in Saisonstellungen. Im allgemeinen ist jedoch die Arbeitsmarktlage für das Hotelpersonal in diesem Jahr sehr ungünstig. Selbst Ausschussstellen wurden auffallend wenig verlangt. Die Nachfrage nach Zimmermädchen und Küchenpersonal war ebenfalls gering. Es bestand Mangel an kräftigen Küchenmädchen mit Zeugnissen. Die Arbeitstunenden dieser Berufsgruppe sind vielfach zu jung und schwächlich.

In der

### Berufsgruppe häusliche Dienste

war für weibliche Angestellte der Stellenmangel in der ersten Hälfte



# Die Zehnte

CIGARETTE REEMTSMA

## OVA

im Araber-Format

5 Pf.

schmeckt noch besser  
als die bisherigen neun Ova-Cigaretten  
in einer Packung.

Von nun an wieder  
10 OVA-Cigaretten  
in jeder Packung  
für 50 Pfa.

**Überall fabrikfrisch!**





### Den Opfern der Grube.



An Neurode (Schlesien) war am Jahrestage der furchtbaren Bergwerkskatastrophe, bei der 160 Bergleute den Tod fanden, ein Totenhemmal geteilt, in dem zu beiden Seiten eines Kreuzes zwei Tafeln mit den Namen der Opfer angebracht sind.

Brennende Petroleumlampen gefüllten ein Dorf. In dem Petroleumgebiet von Rostock geriet ein Hofraum in Brand, von dem das Feuer auf zwei weitere Räume übergriff. Der Brand ging unter mächtigen Erschütterungen vor sich. Von stiegenden Trümmern wurden ein Arbeiterwohnhaus und drei Petroleumbehälter in Brand gesetzt, die unter gewaltigen Gefäßen in die Luft flogen. Brennende Petroleumlampen nahmen ihren Weg talwärts. In der benachbarten Dörfchaft Sorrenti wurden zur Warnung der Einwohner die Kirchenglocken geläutet. Mit großer Mühe gelang es, die Dörfchaft vor einer Katastrophe zu bewahren. Der Umfang des Schadens wird auf 10 Millionen Reichsmark geschätzt.

300 Wurf-Bergsteife. Die Wurfsteifeigungen in der niederbayerischen Gemeinde Erziele im Aufgundbergrunde (Steingrund) nehmen einen katastrophalen Umfang an. Auch im benachbarten Gemeinbezirk, mochte die Bekehrung, nach deren Besuch die Mäntel-erkrankungen auftraten, verkauft worden ist, wurden bei zahlreichen Personen Bergsteifeigungen festgestellt. Die Gesamtzahl der Bergsteifeigungen beträgt über 300. Bei zahlreichen Erkrankten ist der Zustand lebensgefährlich. Ein Kind ist an den Folgen der Bergsteifeigung verstorben.

Brandstifter in Mecklenburg. In beängstigendem Umfange ist im südwestlichen Mecklenburg, vor allem in der Dömiger Gegend, eine unheimliche Brandstiftungsstauung ausgebrochen. Die Brandstiftungen hören seit einigen Monaten kaum noch auf. Ein Großfeuer folgt dem anderen, und immer sind es, daran besteht kein Zweifel, rasche Brandstifter, die diese Brände anlegen. In der Nacht zum Freitag sind in Wöofter wieder sechs Wohn- und Wirtschaftsgelände ein Opfer der rasenden Elemente geworden. Kurz vor drei Uhr morgens ging eine mit Stroh gedachte Scheune in Flammen auf. Auf demselben Gehöft wurde auch ein mit Stroh gedacktes Wohnhaus durch Funkenflug in Brand gesetzt. Bald darauf standen vier Nachbargelände ebenfalls in Flammen. Der Bevölkerung der Umgegend hat sich im Anbetracht der fortgeschrittenen Brandstiftungen eine große Unruhe bemächtigt.

Der Berliner Wessendfund. Der Berliner Landesfinanzminister A. u. d. A. h. t. e., in dessen Haus ein umfangreiches Waffenlager gefunden und ausgehoben wurde, verstaute sich bei seiner Einlieferung ins Polizeipräsidium zu erschließen, konnte jedoch von den Beamten daran gehindert werden. Lieber die Herkunft der Waffen wurde festgestellt, daß es sich um Heeresgerät aus der Zeit der Demobilisierung handelt. Offenbar ist es ein Teil der demobilisierten Einheiten im Westfront-Berliner Waffenpark. Großfund im Hundsrück. In S i m m e n im Hundsrück wurden durch einen Brand fünf Scheunen und ein Wohnhaus vernichtet. Der 27 Jahre alte Sohn des Ortsvorsetzlers ist wahrscheinlich in den Flammen umgekommen. Gerüststurz. Auf dem Berliner Karstadt-Bürohaus-Neubau am Alexanderplatz ereignete sich am Freitag mittags ein Gerüststurz. 6 Maurer wurden zum Teil schwer verletzt. Winter in der Schweiz. Bis auf eine Höhe von 1600 Meter hinunter hat es in der Schweiz in den letzten Tagen außergewöhnlich heftig geschneit. Der Schneeeis liegt zum Teil bis zu 40 cm hoch. Am Samstag sank die Temperatur auf 3 Grad unter Null, am Sonntag auf 8 Grad unter Null. Rücktritt des chilenischen Kabinetts. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist das chilenische Kabinet am Freitag zurückgetreten. Der Rücktritt des Kabinetts erfolgte, nachdem der Finanzminister Dr. Julio Philippini bereits vorher sein Amt niedergelegt hatte.

Prof. Piccard zum ersten Mal im Flugzeug. Prof. Piccard ist am Freitagmorgen mit dem Flugzeug von Zürich kommend in Paris eingetroffen. Der Stratosphärenflieger, der in Paris zwei Vorträge halten wird, erklärte bei seinem Eintreffen, daß es das erste Mal in seinem Leben gewesen sei, daß er ein Flugzeug bestiegen habe. Der Apparat, mit dem er in Paris eintraf, wurde von dem bekannten Schweizer Flieger Mittelholzer gefeuert. Brennendes Eis. In P l o e t t i (Rumänien) geriet infolge der ungeheuren Hitze der letzten Tage eine Eisfabrik in Brand. Sie wurde bis auf die Grundmauern eingestürzt.

### Wertvolle Bilder gestohlen.

Zwei Gemälde im Werte von 240 000 Mark gestohlen. Frankfurt/Main, 11. Juli. (Telefon). Freitagvormittag wurde in die Villa des Generaldirektors Dr. Caspar-Simmlinger bei Frankfurt/Main ein schwerer Einbruch verübt. Die Täter drangen mit Nachschlüsseln in das Gebäude ein, wo sie einen Original von Dost in Werte von 200 000 Mark und einen echten Antonius Palamedes in Werte von 40 000 Mark unter Zurücklassung der Rahmen stahlen. Beide Gemälde sind auf Holz gemalt. Der Dost stellt den Christusgattung zum Kreuz dar, der Palamedes zeigt einen muskulösen Gefangenen. Am Freitagabend waren noch zwei Gemälde der Landesstrafkammer Frankfurt am Main gestohlen. Es handelt sich um zwei Gemälde, die in der Villa des Dr. Caspar ein wertvolles Gemäldemagazin sind. Am 31. Januar ds. Js. war bereits ein großer Einbruch in diese Villa verübt worden, bei dem es die Täter ebenfalls nur auf Bilder abgesehen hatten. Einziges hatten sie Bilder im Werte von etwa 80 000 Mark gestohlen. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um dieselben Täter. Die Täter hatten damals den jetzt gestohlenen Dost bereits zum Mitnehmen in einen Leppich gepackt, waren aber bei ihrer Arbeit gehört worden und ließen damals das wertvolle Bild zurück, das sie nunmehr horten. Die Versicherungsgesellschaft und der Beschädigte haben von der Wiederherstellung der Bilder eine Belohnung von 20 v. H. des Wertes ausgelegt. Die Kriminalpolizei hat noch in den Nachmittagen auf dem Fundwege die Beschreibung der gestohlenen Bilder verbreitet, um so künftighin vor dem Zutritt zu warnen und die Grenzstationen auf die Bilder aufmerksam zu machen.

So gar Kellenraucher schühen sich durch vor Katarrh und nach Tabak reichend am Atem **Wobinzel**

### Allgemeine Ortskrankenkasse Halberstadt.

Zu der am Montag, den 20. Juli 1931, abds. 8 Uhr im Gemeindefestsaal, Gerberstraße 15, stattfindenden

### Ausschuß-Sitzung

- 1. Rechnungsabluß für das Jahr 1930.
2. Bericht der Rechnungswächter.
3. Erklärung der Beiträge.
4. Satzungsänderung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand. R. Köhlig, Vorsitzender.

### Obstverpackung.

Wegen Minderertrags bei der öffentlichen Anmeldeung soll der diesjährige Ertrag an Kern- und Steinobst an folgenden Handfröhen und Pflanzungen erneut ausbezahlt werden.
Los 1. Plan 1924 im Wollknäuel
2. 2028 am hohen Ufer
3. Gargelbiller Landfröhe
4. Gumbelstraße bis zur Einmündung
5. 9. Grenz
12. Kantenstein-Gargelbiller Verbindungsweg (Straß)

Die Auszahlung der Sozialrentnerhilfe für den Monat Juli 1931 erfolgt Dienstag, den 14. ds. Mts., von 13-16 Uhr, die der Augustrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegsernterleidende Mittwoch, den 15. ds. Mts., zwischen 12 und 13 Uhr, an der gleichen Stelle.

Die Auszahlung der Sozialrentnerhilfe für den Monat Juli 1931 erfolgt Dienstag, den 14. ds. Mts., von 13-16 Uhr, die der Augustrenten für Kriegsbeschädigte und Kriegsernterleidende Mittwoch, den 15. ds. Mts., zwischen 12 und 13 Uhr, an der gleichen Stelle.

### Apotheke a. Breitweg

11.-10. Juli auch nachts dienstbereit.

### Bekanntmachung.

Der Sparkassenverband hat beschloffen, vom 13. Juli 1931 ab das Abholverfahren für Spargelder einzuführen. Das Einzahlen erfolgt an den Abholstellen...

### Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli 1931, werden predigen:
Domkirche: 8 Uhr, Superintendent D. Windmann.
9.30 Uhr, Domprediger Range.
Dienstag, 20. Juli, Bibelstunde im Saale des vom Kampfen Gasse, 20.
Kirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Singer.
Freitag, 20.15 Uhr, Frauenkirche, Dompf. 32, Martinikirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Knapp, Abendmahl.
Sonntag, 20. Juli, Abends, Oberpfarrer D. Horn.
Mittwoch, 20. Juli, Pfarrer Friederichs.
Johanneskirche: 9.30 Uhr, Pfarrer Köhlig.
Sonntag, 20. Juli, Abends, Oberpfarrer D. Horn.
Konfirmierte Mädchen, Sonntagabend, Abendmahl 19.
Schlaggesellschaft: 8 Uhr, Oberpfarrer D. Horn.
Schulorchesterchor: 17 Uhr, Pfarrer Friederichs.
Wehrklub: 10 Uhr, Oberpfarrer D. Horn.
Jugendmännerverein: (Martiniplatz 3) Montag, 20. Juli.
Blauer Kreuz: (Trinkerrettung) Dompf. 32, Mittwoch, 20.15 Uhr.
Katholischer Gemeindefest: Dompf. 32, Montag, 20.15 Uhr, Missionar Roschke bei der Mohamedanermission.
Jugendbund f. e. G.: Dompf. 32, Sonntag, 20.15 Uhr.
Mädchenheim Geduldstraße 9, Mittwoch, 20. Juli, 9.30 Uhr, Sonntag, 20. Juli, Jugenabend.
Co. Jungmädchenbund: (Gellertstr.) Dienstag, 20. Juli.
Co. Jungmädchenverein: (im oberen Konstantendome) Sonntag und Donnerstag, 20. Juli.

### Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Quedlinburg.

Wir geben hierdurch bekannt, daß unsere Badeanstalt ab Montag, den 20. Juli bis einschl. Sonnabend, den 1. August 1931

### geschlossen

ist. Wiedereröffnung am Montag, den 3. August 1931. Der Vorstand.

Dem deutschen Arbeiter wird das heutige Rückland von Sowjet-Freunden als „Arbeitervorland“ geschildert.
Kobbert u. Elisabeth Weichmann haben in jüngster Zeit erste längere Studienreise durch die Sowjet-Union unternommen. Sie beantworten nun in dem soeben erschienenen Buche

### „Alltag im Sowjetstaat“

hauptsächlich folgende Fragen:
Wie wohnt der Arbeiter in Sowjetrußland?
Wie kleidet sich der Arbeiter in Sowjetrußland?
Wie ernährt sich der Arbeiter in Sowjetrußland?
Welche Freizeitkulturen bietet Sowjetrußland?
Dieses höchst interessante und glänzend geschriebene Tatsachenbericht zeigt, wie Sowjetrußland für den westeuropäischen Arbeiter eine Nolle bedeuten würde.
Preis der Organisationsausgabe 1.95 stabil in Halbleinen gebunden nur 1.95

Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“

### Thale!

Reichsband der Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Thale.

Dem Beschluß des Kreises vom 13. ds. Mts. ist die Vorstandssitzung am 27. Juni ds. Js. ausgemakommen, werden die Mitglieder gebeten, rechtlich bis Freitag, den 10. Juli ds. Js. ihre im Besitz befindlichen Kreuze und Ehrenzeichen nach Bestimmung beim ersten Vorkommnis dem Herrn Wernigerode, Thale, gegen Quittung abzugeben. Der Vorstand.

### Obstverpackung.

Dienstag, den 14. ds. Mts., mittags 12 Uhr soll im Schradler'schen Gasthaus die Kern- und Steinobstauszahlung der Gemeinde Kantenstein öffentlich meistbietend verpackt werden. Höhere Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Kantenstein, den 11. Juli 1931. Der Gemeindevorsteher.

### Obstverpackung.

Die Obstauszahlung der Gemeinde Sarstedt am Kantensteinweg, Halberstädterstr., am Wollknäuel, am Friedhofsweg, am Schwanenbuckelweg und Schillingenweg, fern der Obstauszahlung im Wollknäuel bei der Landwirtin Willy Krause und der Kamp der Wollknäuel, sollen am Donnerstag, den 16. Juli, nachmittags 3 Uhr im Dto Sievers'iden Gasthofe hier selbst öffentlich meistbietend verpackt werden. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben. Sarstedt, den 10. Juli 1931. Der Gemeindevorsteher. Sievers

### Stadtverordneten - Versammlung am Dienstag, 14. Juli 1931, 17 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses.

- 1. Beschäftigte Mitteilungen.
2. Beratung der Gauschaftsplanung für 1931.
3. Festsetzung der Gemeindefestveranschlagung zur Grundvermögens, Gewerbesteuer u. Lohnsummensteuer für 1931.
4. Fortsetzung des Erhöhung der Bürger- und Viehsteuer für 1931.
5. Beschäftigung über Einführung einer Getränkesteuer Wernigerode, den 10. Juli 1931.
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Wächling.

### Öffentliche Obstverpackung.

Die Abgabe der städtischen Kernobstenteile soll am Dienstag, den 14. Juli 1931, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus Fleischer'sches, Breitestraße 80, hier selbst, öffentlich unter den nur der Anmeldeung bezeugenden Bedingungen verpackt werden. Wernigerode, den 11. Juli 1931. Der Magistrat. (Ziesbaum)

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Juli 1931.
Christuskirche: 9.30 Uhr, Gottesdienst, Sup. L. R. Jöckel, Dienstag, 20. Juli, Jugenabend.

### Achtung!

Steinarbeiter Gauleiter Schmidt spricht am Montag, den 13. Juli, 19/15 Uhr, im „Gewerkshaus“ in unserer

### Mitglieder - Versammlung

Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

### Marktspiele Waldbühne

Sonabend 8 1/2 Uhr Sonntag 8 1/4 Uhr
Hamlet Pfarrer v. Kirchfeld

### Speise-Quark

mit und ohne Sahne Camembert und alle anderen Sorten Käse

empfehlen: Schloßmolkerei Wernigerode Bornwertschasse.

### Hotel Monopol.

Einladung zum Schwanenfest Sonntag von abends 7 Uhr ab öffentlicher Tanz Große Bezeichnung! Saal und Saal.

### Surger Möbel-Salle

H. Wurbs, Kaiserstr. 62

### Neuerfcheinungen

des Wäckermarktes können besagen werden durch W. Steigerwald Burgstraße 30.





1. \* Sparen in Hauje. Um das Kleinpatzen zu fördern, hat die Stahlparkalle zu Zehle am Herz die Abholung von kleinen und größeren Sparsparaten eingeführt. Damit jeder, der Lust zum Sparen besitzt, daran teilhaben kann, werden Beträge von 10 Pf. an abgeholt. Dafür erhält der Sparer eine Karte, in welche diese Sparsparate hineingelegt wird. Wertzig jeder sind vorgelesen, um die weiteren Sparsparaten, auch zu 20 und 50 Pfennigen, aufzunehmen. Ist die Karte vollgeleert, so ist sie der Sparsparate zur Unterschrift auf ein Sparsparat vorzulegen. Für Beträge von RM. 5.— an werden vom Bolen amtliche Quittungen ausgehändigt. Derartige Sparsparate Beträge werden zeitgemäß verzinst. Der Wähler, der einen amtlichen Ausweis besitzt, wird in den nächsten Tagen mit der Abholung beginnen. Im Interesse aller liegt es, sich diesen neuen Sparsparatverehrung zumute zu machen.

1. \* Reichsparteiportmoeche. Morgen, Sonntag, werden die Arbeiterportier ihre Werbestätigkeit fortsetzen; morgens 7 Uhr Antreten zum Stufenlatenlauf Hund im Zehle. Die Stafette bemogt sich durch folgende Straßen: Start Ringthorner; Hauptstraße; Reiterbinderstraße, Markt, Wäntenburger, Rübden, Koftrappen, Bräden, Wänterhof, Kamp, Hubertstraße, Ober- und Untersteigerweg, Wilhelmstraße, Hauptstraße, Ringthorner. Anschließend hieran Hand- und Fußballwettkämpfe; ab 9 Uhr: Sportvereine Jugend — Union Jugend. Handball: Turn- und Sportvereinigung 2 — Vereinigung 2. Nachmittags 13.15 Uhr: Stillau und Gmnaft — der Sportler. Anschließend Fußball: Union Zehle 1 gegen eine amantliche Mannschaft. Handball: Turn- und Sportvereinigung 1 — Vereinigung 1. Fußball: Sportvereine 1 — M.F.S. Zeitsensleben 1. In den Reihen der Spiele finden turnerische Vorführungen statt. 18.30 Uhr: Schlußfeier. Die Arbeiter-Portier veranlassen am Vormittag ein Rennen über Wänterhof, Wänterhof, Wänterhof, Wänterhof. Start und Ziel: Ringthorner. Am 19. Uhr im Wänterhof „zur grünen Tanne“: Fußball. Tanzabend 10 und 30 Pfennig. Besuch unfere Bevölkerung. Wir weisen nochmals auf das heute abend im Sommerbad stattfindende Strandfest hin.

## Wo bleibt der zweite Mann?

### Page verschwunden!

Er heißt wohl Willi und ist fleischig Jahre. Natürlich ist er schlau und wachsbau. Natürlich hat er blonde, federne Haare und für die Freiheit auch schon eine „Braut“.

Mit seiner Mutter wohnt er irgendwo vier Treppen. Nachts kommt er heim und finkt gleich mid' ins Bett. Von Frauen träumt er, die in langen Schleppe, Mit nacten Schritten langen über das Parter.

Im Tage trifft man ihn auf Botengängen. Ihn färgelt Mitter und mal Madame. Man will ihn leise bei Orchesterklängen, Und manchmal bringt er Brief und Telegramm.

Er liebt das Leben von der schönsten Seite. Er riecht Parfüms von Brüssel und Paris. Zu Hause aber herrscht die größte Peine, Und Mutter löstet Wespennest und Biene.

Und eines Tages lernt er jemand kennen, Ob Mann, ob Frau, er ist ihm seltsam nah. Er fühlt die ganze Großstadt in sich brennen, Und eines Tages — ist er nicht mehr da.

Die Zeitung schreibt: Ein Page ist verschwunden! Die Mutter läuft gehmm zur Polizei. Man hat noch eine Spur von ihm gefunden: Man sah ihn mit dem Gast von Zimmer drei.

Und Wochen geht. Sein Bild hängt an den Säulen. Man hat vielleicht nach einem Schiff gefunnt. Dann ist er plötzlich da. Was, hungrig, ohne Socken. Sein Leben aber hat jetzt einen dunklen Punkt.

Kurt Rudolf Neubert.

Seine Augen wechselten blühend ihren Ausdruck. Werden mittraulich sein, öfneten sich fragend, härteten den Stahl der Blicke aus fürchten Werten, die in Luft erdrangen, um ihr die Gedanken aus dem Hirn zu fischen. Ist das bei dem Witz, Geistes, Freundlichkeit oder — das eine, das man nicht ausdrücken kann, weil es, in die Luft geworren, nur noch eine Folge sinnloser Worte ist, wertlose Hülle von etwas unmenbar Kostbarem, an dessen Stelle man nicht glaubt?

„Verheißt Sie sich so wenig auf Frauen?“ fragte Susi. Der rote Stirnreif wurde breiter, zog sich hinein in die feinen Falten der Augenwinkel, schlug wie eine Flamme aus dem Grau der Wangen. Aus der Strenge des Gesicht schälte sich ein anderes, verlogens Witzig, heftig, schlüßlich, lieblich, mit welchem, unheimlichem Mund. Der unfähige Witzling war bereit, der sich gegen die schärfste Welle, wie in einem ädigen Taub die Luft aus den erlösten Lippen. Susi konnte nicht anders, sie legte auf seine Hand, die nach auf den Tisch gestreckt war, ihre kleine, rosige mit den hühen Nägeln, die er wieder mit seiner anderen Hand freuzend bedeckte. Und auf die drei übereinander ruhenden Hände legte er sein Gesicht, das heiß war und aude.

Nichts war mehr wichtig als das eine, daß man aus diesem Leben die Kraft gerettet hätte, zu lieben. Und daß man geliebt wurde.

Der Aufsichtsbote teilte und sah auf seine Uhr. Der Kopf schauerte hob sich. Die Hände lösten sich voneinander. „Was soll ich ihr sagen?“ „Warum.“ „Warum denn warum? Warum andien Sie sie?“ „Ich komme auch so heraus. Heute oder morgen. Ich muß es schaffen. Nicht sie.“ „Susi trauf die Fremden in verweirter Umgebung. Lena fürchte ihr entgegen.“ „Wo wohnt die denn so lange?“ „Ich muß doch nur einen Augenblick.“ „Das Kind in die Handfläche geküßt, hürte Susi durch aufkommene Ueber aus den Fußboden. Weid, Eiferfucht, Machtlosigkeit war in ihr. Sie schmeig länger als sie mußte, aus einer verflüchteten Zeit am Ländchen, die sie in diesem Augenblick nicht unterdrücken konnte.“

„Wie sieht er denn aus? Schlicht?“ „Aus einem Traum heraus sagte Susi.“ „Ich wüßte gar nicht, daß er schon sein kann.“ „Sprich doch, hast dich endlich. Was hat er gesagt?“ „Du sollst warten.“ (Fortsetzung folgt).

# Gözendämmerung des Kapitalismus.

## Zur Naturgeschichte der letzten Pleiten.

Wenn man die Serie der letzten Großpleiten Reus passieren läßt, wird wohl jeder normale Mensch von der Neigung befallen sein, sich an den Kopf zu fassen und zu sagen: Wie konnte das nur kommen! Wie ist das nur möglich gewesen! Unternehmungen, die innerlich ferngehand sind, hat man in wenigen Jahren vor die Hunde gewürschotet. Ihre Aktien sind an der Börse beinahe bis auf den Nullpunkt gesunken; sie sind fast, wie der Börseman sagt, Nomadaleus (ohne Wert). Die Nordpolle mit einem bloßen Aktienkapital von 75 Millionen Mark wird von der Börse mit eben zwei Millionen Mark bewertet. Das bedogt wohl alles!

Gemäß, die Serie erweist sich. Von den Wirtschaftsmärkten aus werden die Wirtschaftler aller Länder revolutionär. Wir stehen in einer beispiellosen Umwälzung und Umwertung. Während es eine falsche Bewegung in der Welt gibt, die von dem Kampf gegen den Marxismus lebt, hat sich die Weltgeschichte der Welt erlaubt, uns eine Lektion für die Richtigkeit des historischen Materialismus und des Marxismus zu erteilen. Der Mann, der in amerikanischen Weisungstücht — es sind erst ein paar Jahre selbstem vergangen — auf den genialen Gedanken kam, Trator und Wänterführer systematisch als Druck auf die Gefühlsorgane einzuführen, und durch eine veränderte Lage in Produktionsverhältnissen die Arbeitsleistung pro Kopf vernehigliche und veranzahlte, hat nicht nur die Gefühlsorgane halbiert und dezimiert, sondern auch eine Entwicklung ausgeübt, die alles mitgeriffen hat und mitgeriffen und deren Auswirkungen auf unser wirtschaftliches, politisches und kulturelles Leben heute noch gar nicht absehbar sind. Das war der Beginn der Weltwirtschaftskrise. Das deutsche Unternehmertum, das durch Mechanisierung, Fließarbeit usw. fast ähnliche Erfolge in der industriellen Verarbeitung erzielt hatte, erkannte die innere Notwendigkeit für den katastrophalen Sturz der Kapitalpreise — sie fielen um 50 und 70 Prozent und sogar um 85 Prozent niedriger zu spät. Wie es die durch Technik erreichte Produktivität nicht nur die Wirtschaftstätigkeit lähmte, zurückwarf. Dazu kam die Geldkrise, die Kapitalmarkt und die Verwertung des Vermögens, die besonders nach der Hiterkämp im September 1930 einsetzte. Wertminderungsmaßnahmen hat das deutsche Unternehmertum in der Hiterbewegung etwas finanziert, wodurch es selbst getroffen wurde. Der zurückliegende Preis, der den Schügen trifft! Die Zusammenhänge zwischen Rechtschaffen und ihrer Wirtschaftssituation in Deutschland mit der deutschen Kapital- und Industrie ist ein Verhängnis für das deutsche Unternehmertum. Es beweist bezeichnend die Engstirnigkeit. Aber schließlich ist es bei jeder Serie, solange es kapitalistische Produktion gibt, die Krise erst offenkundig die Mängel, die seit langem vorhandenen Fehler in der Wirtschaft und der Wirtschaftsverfassung.

Kapitalflehtungen, Gebühnensungen, Lieberpulationen! Man ist immer geneigt, diese unangenehmen Dinge, die uns heute den Atem nehmen wollen, mit der Umstellung der deutschen Industrie, mit der sogenannten Rationalisierung, zusammen zu bringen. Die sogenannte Rationalisierung, die notwendige Umstellung auf einen größeren Wirtschaftskreislauf, die notwendige Umstellung auf einen größeren Wirtschaftskreislauf, die notwendig ist unter den technischen Neuerungen das Tiererle gemein ist, hat die Finanzkraft innerer

Industrie erheblich nicht überanstrengt. Sie wurde auch aus den Reforen und aus den laufenden Einmaligen durch die benötigte Selbstfinanzierung bezahlt.

Anders stellt sich die Konzentration dar. Als man mit den technischen Neuerungen die Quellen der Rationalisierungsgewinne erbobte, wurde das Unternehmertum von einem Zaunel erfahrt. Wenn man die Arbeitsleistung verdoppelt, erparde man die Hälfte der Wänter. Steigerte man die Arbeitsleistung um das Dreifache — und mir haben phantastische Arbeitsleistungsteigerungen —, dann drückte man das Lohnfot auf ein Viertel. Die Rationalisierungsgewinne fielen in den Himmel nachden zu wollen — es erfolgte kaum mit Hilfe verbunden und durch den Erfolg in der Bilanz und der Bilanzrechnung begründete Pflicht des Generaldirektors zu sein, möglichst viele Maschinen zusammen zu kaufen, möglichst einen ganzen Industriezweig zu beherrschen und die Gewinnen aus der Rationalisierung nicht die Gewinne aus den Monopolen zu schlagen. Das machte selbst sonst tüchtige Köpfe heiß. Es begann ein großes Judentrauer, wie wir es in der Infaktion erleben. Jeder kleine Direktor fühlte sich als ein zweiter Hugo Stinner.

Getragen dieser Sublimierung vor einigen Jahren gab der Warenhausverkauf eine Gegenzeitung heraus, mit vielen launigen Sprüchen und Wänter. Darunter eins, das den Beitau der Warenhauskonzerne nach dem letzten Warenhaus zeigte. Das letzte Warenhaus dort hinten in der Polat, Karib, die beiden Tief, Wänter und wie sie alle heißen mögen, zu Pferd, im Auto, im Juppelin und im Flugzeug, um quert an Ori und Stelle zu sein, um das letzte noch selbständige Warenhaus zu ramfolen. Wenn man im Westen eine Zentraloterei nach den Warenhaus baute, füllsagen ein Stahlwerk auf das andere und ein Wänterwerk neben das andere, dann die Welt ordnunglos in den Himmel, und da man die Weltweite drückte und schließlich zum Abbau der Nominalhöhe überging, schloß es an jeder Möglichkeit, die Produktion aus nur annähernd auszumagen.

Das war die Pleite: Es beginnt mit der Saog; dann kommen Zusammenbrüche in der Vermögensindustrie, bei einem halben Dugend weiterer Versicherungsgesellschaften, in der Baubauindustrie; schließlich der Ruffische, ständische Unbegreiflichkeit in der Gemeinindustrie; außerdem brechen einige kleinere und mittlere Banken zusammen, außerdem schon große und ganz große zusammenstürzen werden; dann kommt der große Stöberadalf: Daimler-Benz, Karib, Zellstoff-Waldhof, Sinochemwerke, Nordwolle. Und wir sind noch nicht am Ende!

Schon die übertriebene Konzentration führt im Gebiet des Biologischen. Wänter krankhaft ist aber die Art und Weise, wie diese Konzentration und Spekulationen mit oft ganz kurzfristigen Mitteln finanziert werden. Chergz und Großhandlung — der kleine Stimmes! — haben eine fürchterliche Rolle gespielt! Daneben gibt zweifelslos auch eine genügende Kontrolle gefehlt. Schließlich bedauere die kapitalistische Wirtschaft. Die Forderung nach wirtschaftlicher Demokratie erhält durch die Serienpleiten nur doppelte Bedeutung.

# Wie „blinde Passagiere“ sterben.

## Schiff und Schiene töten Vagabunden. — Namenlose Schicksale.

In Aberdeen (Schottland) kamen dieser Tage an Bord eines britischen Dampfers zwei blinde Passagiere an: junge Deutsche, denen auf diese Weise die Fahrt aus der Fremde entging, in der sie über fünf Jahre lang in der Welt herumgeirrt waren. Die jungen Männer hatten sich so gut in der Deckung des britischen Dampfers versteckt, daß sie im allerersten Abfahrtsort am Eukommando der Fremdenbegleitung nicht entdeckt worden waren. Eine ganze Woche lang hatten die jungen Männer ohne Nahrung ausgehalten. Sie haben Glück, daß sie mit dem Leben davonkommen sind. . . .

Der Leichnam auf dem Eisenbahnweg. Ein anderer Fall aus jüngerer Zeit: In Cernay, einer Station an der Strecke Paris—Strasbourg entdeckten Bahnbearbeiter auf dem Dach eines der Wagons die dort festgenagelten Schreißzettel des Leichnams einer jungen Wänter, der durch einen schweren Schlag förmlich auseinandergeriffen war. Es war ein armer „Lippenbruder“ aus dem Saogebiet — einer der vielen Arbeitslosen, die aus dem Schicksal auf die Straße und von der Straße auf die Landstraße gefallen waren, und die nun ihr Glück auf der Wänter verfluchen. Sein Ende muß — bei der ungeheuren Wucht des tödenden Schläges — das Wert einer einzigen Sekunde gewesen sein: ein der Zug mit rasender Geschwindigkeit durch eine Bahnunterführung glitt.

In einer langen Kette ähnlicher Fälle ist diese Tragödie des Alltags nicht die erste und nicht die letzte. Seit dem mit Ertragslosigkeit der Technik so verlockend geworden sind, daß selbst die radikalsten Naturburgen des Vagabundentums ihnen nicht widerstehen können, gab es und gibt es die Katastrophen. Und es wird sie solange geben, wie es Menschen gibt, die vor dem Drängen ihrer Nomadenleben in die maßloslichen Unternehmungen hineintreten.

„Seefahrer-Romanistik.“ Am 3. Mai 1926 kam an Bord des Dampfers „Sidi Feruch“, der von Algier kommend in Marseille vor Anker ging, die Kohlenbunker gefüllt mit den Leichen elf erlöster Arbeiter. In den Schichten lagen Männer, Frauen, halbwürdliche Wänter. — Schließlich in den Bahnhöfen nicht gebüht — vor Sie mußten in ihrem Mänterab ein entsetzliches Ende gefunden haben. Erst die durchgreifenden Untersuchungen der Hafenpolizei schafften volle Aufklärung. Die Arbeiter waren in Algier mit Hilfe von Hafenarbeitern an Bord gekommen und an den denbar unglücklichen Stellen verstorben. Des Schiffes unruhig, konnten sie sich aus ihrem freiwillig gemachten Gefängnis nicht mehr befreien, als sie — zu spät — die Gefahr erkannten: sie waren eingeschlossen in einen Raum, in dem es keine Luftzufuhr gab. Ein von ihnen erlöster.

Der Tod im Rettungsbuch. Auf eine ungewöhnliche tragische Weise kamen im März 1928 zwei junge Deutsch-Amerikaner ums Leben, die sich in New York auf einen der zahlreichen nach Buenos Aires gehenden Kurzdampfer eingeschmuggelt hatten. Die beiden jungen Leute waren in einem

Remporter Restaurant beschäftigt gewesen, verloren gemeinsam ihre Stellung, sie beschloßen, nur auch gemeinsam in die Welt zu ziehen. Die beiden aber konnten sie nur aus New York und Finken, in denen dieser Filme hatten sie gesehen, wie sich der Held im Rettungsboot eines Dampfers verlor. Sie planten Ähnliches: es gelang ihnen, sich in einen Rettungsboot zu verstecken, wo sie sich — wie man später feststellte, — von dem stets dort vorräthigen Zwieback und Trinkwasser näherten. Es scheint, als hätten sie sich auf diese Art zwei oder drei Tage wacker gehalten. Aus den aufgetriebenen Notizen ging hervor, daß sie zuversichtlich und „gutebovernüht“ waren. Dann müßte sich ein unglücklicher, ein finstler Zufall ein. Die Boote wurden nach einem Verfalls, das hier erstmalig in der Praxis zur Anwendung kam, mit neuerigen, tiergeräuterten Schlauchen überdeckt, die vollkommen luft- und wänterig abzuschließen, um Einrichtung und Material der Boote für den Fall der Gefahr in tadellosem Zustand zu erhalten. Gemäß muß das Hämmer und Spantieren von den Jungen bemerkt worden sein. Wie aber sollten sie ahnen, daß sie hier lebendig begraben wurden? Als man sie fand, war es vielleicht nur um Stunden zu spät. Der salzige Wind des Meeres gab ihnen keinen Atem mehr ein.

„Der König der Landstrafen.“ Nicht weniger „zufällig“, nicht weniger unfähig ist das Schicksal, dem zwei Monate später, im März 1928, der König der Landstrafen, zum Opfer fiel. Der Sans Fines aus Agram, ein hochgeborener, erfolgreicher Arzt, ist plötzlich überzogen von seiner und seiner Wänterficht Ohnmacht. Eines Abends gibt er sein ganzes bürgerliches Dasein auf, seine Wohnung, seine Freunde, seine Wänter, legt sein Geld hin und geht auf die „Wänter“. An Agram glaubt man er habe Selbstmord verübt. In Wirklichkeit durchstreichte er drei Erdteile von oben bis unten, eine Gegend der „blinden Passagiere“, ein anerkannter Meister der Landstrafen. Sein tragisches Ende: in Rumänien hatte er einen Güterwagen erobert, der für Zehnsporen hergerichtet war, hatte sich dort zur Nacht in warmen Bett verstreuen, war eingeschlossen. Als man an dem Wänter einen Transportbegleiter das Lager der Tiere erneuern wollte, traf jene Feigbald den verborgenen Schläfer so schlaf, daß auch schnellste Hilfe ihn nicht mehr gerettet hätte.

Nach in Rußlands Weiten. — Mastenragenden blinder Passagiere finden sich auch in der Geschichte des Schienenwegs. Gerade in der letzten Jahre haben Rußlandtreisende wiederholt und überelimmend berichtet, wie häufig auf den transsibirischen Eisenbahnen Wänter von Verpfändern (tagelöhnernde Jugend) gefunden werden: an den Endstationen festgenommen, dann erlöster, dann erlöster — und Wänterficht fern man auch aus Amerika, las man bei Sanf London. — Aber ob Rußland, ob Amerika, ob Mitteluropa — täglich versterben mitten aus den Städten Wänter, die nie wiedersehen. In den Polizeikanten aller Länder werden sie zu Tausenden als „vermisst“ geführt. Viele dieser Schicksale wollen sich im Stillen —





# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. **Erhalten** wöchentlich freigeschickt, am Sonntag, mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage. **Bestellungen** werden in der Geschäftsstelle, von anderen Orten und Agenturen entgegen genommen. **Redaktion u. Druckerei:** Halberstadt, Dampflay 48. **Verlag:** Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, O. m. b. H. **Verantwortl. für Inhalt u. Wirkstoff:** Arthur Wolkenbuhr, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Zensurant Karl Zeeff, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Kolonette 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Wichtig** ist der bei Zustellung vorliegende letzte Kurs. Für die Fortführung von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigen-Strafmaße** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflay 48 (Journ. Nr. 2318). **Postfach** Wernigerode 4536 und **Volksbuchhandlung** (Eislerstraße) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 159

Donnerabend, den 11. Juli 1931

6. Jahrgang

## Luther gescheitert.

Die „nationale Opposition“ der Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat ihr Ziel erreicht. — Frankreich gibt den Kriegshekern keine Anleihe. — Und das deutsche Volk trägt den Schaden.

Berlin, 11. Juli. (GZ.)

Der Reichsbankepräsident Dr. Luther hat Paris am Freitag in später Abendstunde verlassen und kehrt heute gegen 10 Uhr nach Berlin zurück. Seine Pariser Verhandlungen sind vorläufig als gescheitert zu bezeichnen, so daß der bereits für heute erwartete internationale Kredit in Höhe von rund 15 Milliarden Mark zunächst nicht gewährleistet ist.

Der Reichsbankepräsident wird sofort nach seiner Rückkehr nach Berlin dem Reichsanwalt über den Gang und das Ergebnis seiner Besprechungen eingehend Bericht erstatten. Die Reichsregierung wird sich dann über weitere Maßnahmen schillig werden. Voraussichtlich wird der Reichsanwalt im Laufe des heutigen Tages die am Freitag angenommenen Besprechungen mit den amerikanischen Botschafter in Berlin fortsetzen.

Die Lage ist außerordentlich ernst und kritisch.

Die „nationale Opposition“ der Herren Hugenberg, Hitler und Stahlhelm hat also einen Erfolg zu verzeichnen, auf den sie stolz sein wird. Sie hat verhindert, daß das Geld des Erbfeindes in deutsche Wägenstränge wandert.

Als die Franzosen am Freitagmorgen in ihren Wägen den auch gestern von uns abgedruckten Entschluß der gemeinsamen Kundgebung der Herren Hitler und Hugenberg und den Aufbruch des Stahlhelms lasen, daß die Hoover-Action ein Unfinn sei, weil Deutschland ohne entschlossene nationale Regierung der französischen Machtpolitik hilflos ausgeliefert sei und die Verständigungspolitik mit Frankreich ein Wagnis sei, den man sofort über Bord werfen müsse, lagten sie sich mit Recht. Wieviel können wir dazu, einem in gekommenen Deutschland 15 Milliarden Goldmark zu leihen? Um so mehr müssen die Franzosen die Überzeugung gewinnen, daß diese Stimmen nicht vereinzelte Enthaltungen darstellen, sondern aus dem ganzen „nationalen“ Wägenstränge herauskommen. Die gesamte Hugenberg-Preße einschließend der „Anteilung“ in Halberstadt, war auf diesen Ton abgestimmt.

Man wird man natürlich wieder von „französischer Niedertracht“ reden, weil es zu Stahlhelm- und Nazi-Deutschland kein Vertrauen hat. Wie müssen schon sagen, daß diese Kundgebungen der bescheidenen deutschen Medien etwas sind, was unter die Zuständigkeit des Hochverratsparagrafen im deutschen Strafgesetzbuch fällt. Diese Kundgebungen waren richtige Dolchschläge gegen den Reichsbankepräsidenten Dr. Luther und die gemeinerische Reichsregierung. Sie hatten den offenkundigen Zweck, die Aktion der Reichsregierung zu durchkreuzen und haben, wie figura zeigt, vorläufig auch zu einem „nationalen Erfolge“ geführt.

Daß dieses Scheitern der Kreditverhandlungen in Paris der Reichsbankepräsidenten über hundert Millionen Goldmark Devisen kosten wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Es liegt ja auch ganz in der Linie der Stahlhelm- und Nazi-Propaganda, den wirtschaftlichen Zusammenbruch, den man durch die Hoover-Action vermeiden glaubte, doch mit allen Kräften herbeizuführen. Auf diese Art und Weise hofft man dem Stahlhelm-Volkseinständ durch Massenanzug tausender verendeter Geistes neuen Auftrieb zu geben.

Nach niemals vorher haben sich Stahlhelmer und Braunhäuter so erfolgreich als Totengräber des deutschen Reiches betätigt. Ihr Erfolg ist so offensichtlich, daß kein Mensch in der ganzen Welt ihn bestreiten wird. Wenn in den nächsten Monaten die Arbeitslosen-Ziffer fastenmäßig anschwillt, dann können sich die Betroffenen dafür beim Stahlhelm und bei Hitler bedanken.

Aber Hugenberg und Hitler können nicht allein den Rufm für sich beanspruchen, das weisse Geld von Deutschland ferngehalten zu haben. Die „unheimliche“ Haltung der deutschen Kapitalisten, der Nordmollie-Standal, die Sparte für den deutschen Geldes im Ausland, sprach dabei auch ein Wort mit. Wenn sich eine 4 Milliarden Goldmark deutscher Patrioten allein in der Schweiz befinden, dann fragen sich die Franzosen nicht ohne Grund, weshalb denn gerade die neue Milliarden nach Deutschland hineinbringen müssen. Und wenn außerdem das französische Geld nicht einmal gern gesehen wird, dann kann man sich kaum wundern, daß man in Paris so und nicht anders denkt.

Ueber die gestrigen Ereignisse in Paris orientieren die folgenden Meldungen:

### Luther klopft an.

Paris, 10. Juli. (GZ. Drahtf.)

Luther hatte am Freitagvormittag zunächst eine Unterredung mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich. Der Reichsbankepräsident lehnte dann in die deutsche Botschaft zurück, mo eine weitere Besprechung stattfand. Mittags wies Luther bei dem Gouverneur der Bank von Frankreich zu Gott. Am Anknüpfen daran hatte der Reichsbankepräsident eine Unterredung mit Direktoren verschiedener Pariser Großbanken. Später begab er sich in Begleitung des Gouverneurs zu Finanzminister Landon, mit dem er

eine eingehende Aussprache hatte. Es handelte sich bei allen diesen Besprechungen um Vorbereitungen zur Sondierung des Terrains. Die Tatsache, daß der Reichsbankepräsident auch den Finanzminister aufgesucht hat, läßt darauf schließen, daß seine Vorbesprechungen bisher nicht den gewünschten Verlauf genommen haben. Es scheint sich in französischen Bankkreisen ein gewisser Widerstand gegen die Gewährung eines neuen Kredits an die Reichsbank bemerkbar zu machen, den man nur aufgeben will, wenn die Reichsregierung auch

Garantien für eine Neuorientierung ihrer Außenpolitik gibt.

Da Luther derartige Garantien nicht geben kann, dürfte die Unterredung mit dem Finanzminister den Zweck gehabt haben, ihn unter Darlegung der ersten Finanzlage Deutschlands zu veranlassen, den Kreditvertrag der Reichsbank bei der Bank von Frankreich und den privaten Großbanken zu befürworten.

An der französischen Preße hat der Schrift des Reichsbankepräsidenten eine ziemlich

ungünstige Aufnahme

gefunden. So schreibt der „Intransigent“, daß, wenn die neuen Kredite nur einigen ausländischen, vor allem amerikanischen Banken, erlauben sollten, ihre in Deutschland angelegten Gelder zu retten, eine Erleichterung dieser Operation durch Frankreich weiter nichts als ein Parrenspiel wäre. Die „Aberle“ erklärt, daß, wenn Europa und im besonderen Frankreich mit einer Kreditgewährung an Deutschland sich in so dumme und zynische Weise von der Berliner Regierung hinter den Rücken führen und wenn sie sich mit derselben Bankpolitik von dem ewigen Drogen mit dem besorglichen Bankrott Deutschlands einfallen lassen, dies ein unfähiges Zeichen der Vernunft und daß die Franzosen klaren Blicks und dem darauf beruht habe. Das „Journal des Debats“ erklärt, man müsse ernsthaft nachdenken, bevor man sich zu einer Beteiligung an der Kreditoperation ent-

schließe u. die französische Regierung habe vor allem die Pflicht, die Interessen Frankreichs zu wahren. Wenn nicht alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden, könnte die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs schnell gefährdet werden.

Deutschland hat zuerst ein Wagnis,

in den man vorzüglich Kapitalien hineinwerfe. Bevor man dem Reich neuen Kredit von ungewohnter Höhe gebe, müsse man es endlich zu finanziellen und politischen Reformen zwingen, ohne die man in einigen Wochen oder Monaten wieder von vorn anfangen müßte. Die französische Regierung habe die Pflicht, die Initiative zu ergreifen, die das Land schon seit langem von ihr mit Recht erwartete.

### Was die Franzosen Luther gesagt haben

Paris, 11. Juli. (GZ.) Die Pariser Morgenzeitungen beschäftigen sich eingehend mit den gestrigen Unterredungen Dr. Luthers und veröffentlichten einige Einzelheiten. Danach hat der Reichsbankepräsident auf eine Unterredung mit den führenden Pariser Bankiers gehabt, die während und nach dem Essen stattfand, das der Gouverneur der Bank von Frankreich zu Ehren Luthers im Hotel Crillon gab. Anwesend waren der frühere Gouverneur der Bank von Frankreich und jetzige Gouverneur der Bank de Paris, der Präsident des „Credit-Union“, der Präsident der „Union Parilienne“ und der Präsident des französischen Landbankes und der „Societe-Commerciale“.

Nach dem „Matin“ hat besonders der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, dem Reichsbankepräsidenten eine

offene Darlegung der Stimmung in Frankreich gegeben.

Er hat Dr. Luther auseinandergesetzt, daß Frankreich sehr gerne bereit sei, seine Kapitalien für eine allgemeine Sanierung Europas und besonders für die Wiederaufrichtung Deutsch-

## Hochverräter am Werk.

Wie lange will das Reich noch zusehen?

Als Reichsbankepräsident Luther am Donnerstagabend in Paris eintraf, um mit dem Leiter der Bank von Frankreich Verhandlungen über einen Milliardenkredit für Deutschland aufzunehmen, wurde fast gleichzeitig in Berlin eine Nachricht verbreitet, die unmittelbar darauf in Paris auch bekannt wurde. Es war die großsprecherische Zündung der Hitler und Hugenberg, daß sie den Kampf gegen die derzeitigen Machthaber und die Erfüllungspolitik aufnehmen, den Entschlußsamt zur Niederringung des heutigen Systems einleiten und durchzuführen werden. Man weiß in Deutschland, daß herrliche Verleumdungen sind, die die offene Weltkammer fangen, nicht nur, daß die Lage in der Bank von Frankreich nicht als die der Hitler und Hugenberg deutschen Kredit in dem Augenblick ist um die große Unterredung. Sie ist ein Ungenugaktion für

land ist denen gerade gut genug zu einem Spiel, das der Garantierung einer bereits verlorenen politischen Aktion dienen soll!

Zu Hitler und Hugenberg gefell sich der Stahlhelm, der einen Aufbruch für den Volkseinständ erstehen hat. Dieser Aufbruch ist ein klägliches Dokument der politischen Rännegelei, der jeglichen Verbindlichkeit für die Lage, in der sich Deutschland heute politisch und wirtschaftlich befindet. Er stellt die Behauptung auf, daß die Hoover-Aktion ihren Zweck nicht erreicht habe, weil die deutschen Machthaber an der Politik der Verständigung mit Frankreich festhalten. Die von allen alten Weltlern verlorenen politischen Kammerlei Selbste und Düstere behaupten damit nicht mehr und nicht weniger, als daß die Hoover-Aktion den Zweck gehabt habe, eine politische Angewissfront gegen Frankreich zu schaffen. Und so etwas will in Deutschland regieren!

Der Aufbruch weist weiter darauf hin, daß Deutschland, trotz der Hoover-Aktion, mit wirtschaftlichen Entschörungen nicht zu rechnen habe. Wertwärtige Situation: Die Reparationen brauchen nicht bezahlt zu werden und dennoch verurteilt der Stahlhelm, die Schuld an der Schwere der Wirtschaftslage auf die Reparationen zu schieben. Dieser Verstoß gegen den gefunden Menschenverstand entpringt dem transpantanten Bemühen, unter allen Umständen die Parole gegen den Marxismus aufrechtzuerhalten. Denn die Parole des Stahlhelms lautet: „Durch Überwindung des Marxismus zu Freiheit, Arbeit und Brot.“

In Deutschland liegen Millionen von Arbeitern erwerbslos auf der Straße. Die deutsche Wirtschaft liegt in schwerer Stagnation, die deutsche Kreditwürdigkeit zittert in allen Fugen — und jeder in Deutschland weiß heute, wer die Schuldigen sind. Das sind die bantrotten Wirtschaftsführer, die größte deutsche Konzern durch Unfähigkeit und Verbrechen in den Zusammenbruch getrieben haben. Das sind Stahlhelmer und Nationalsozialisten, die von den bantrotten Wirtschaftsführern als Schutzgarde zur Verdeckung der eigenen Schuld engagiert worden sind. Sind die Herren Labuben die Leiter des Nordmollie-Konzerns, die den größten Standal der neueren Wirtschaftsgeschichte herbeigeführt haben, Sozialdemokraten, sind die Marxisten? Das System der selbstherrlichen Beherrschung großer Konzern durch unverantwortliche Generaldirektoren — ist dies der Marxismus? Niemandoch nicht vor dem deutschen Volk heute die Schuld des kapitalistischen Unternehmertums! Armer heiligsamerer Stahlhelm, der in dieser Situation mit der Parole wider den Marxismus ins Feld reifen muß!

Das deutsche Volk zahlt wieder die Kosten für den Unmut der Hitler, Hugenberg und Selbste. Diese nationalpolitischen „Selbste“ kennen keine andere Aufgabe, als den Franzosen die Wäse zuzuwärmen. Am gewöhnlichen Sprachgebrauch nennt man das Hochverrat.



ein Dolchstoß. Wo in für den deutschen Reichsbankepräsidenten der Maulwurfsbauern der Stahlhelmsentseids, der am 9. August steigen wird. Dieser Volkseinständ eine Pleite des Rechtsradikalismus werden. Die Hitler und Hugenberg suchen ihn deshalb mit ihrer schamlosen Aktion gegen den deutschen Kredit einigermassen aufzuwappeln. Das Schicksal der deutschen Wirtschaft und die deutsche Kreditwürdigkeit, im Aus-